82. Freitag den 8. April 1864. 82.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 8. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Staatsminister a. D. Grafen von Arnim-Boytzenburg das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und dem Staats- und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten von Selchow den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; den Kreisgerichtsrath von Heyking in Preußisch Stargardt zum Appellationsgerichtsrath in Marienwerder; so wie die Kreisrichter Landowski in Krotoschin, Spitzbarth in Rogasen, Kobleis in Gostyn, Henschke in Fraustadt, Lohmann in Pleschen, Koblitz in Waldenburg, Grützner in Ohlau, Pohler in Neumarkt, Felscher in Glatz und Bittner in Habelschwerdt zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, und den Rechtsanwalten und Notaren Nolte in Lissa, Kübler in Grätz, Ludwig in Oels und Dehmel in Münsterberg den Charakter als Justizrath, dem Kreisgerichts-Depositalkassen-Rendanten Grande in Breslau den Charakter als Rechnungsrath, und den Kreisgerichts-Sekretären, Kanzleidirektoren Lammler in Frankenstein, Borkert in Ohlau, und dem Kreisgerichts-Sekretär Glogau in Preußisch Holland, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der bisherige Kanzleihülfsarbeiter Friedrich Herr ist als Geheimer Kanzleisekretär bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten angestellt worden.

Der Diätar Brett ist zum Sekretär und Kassenkontroleur bei der königl. Staatsdruckerei ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, Donnerstag 7. April, Nachmitt. Die „Bayersche Zeitung“ erörtert die Voraussetzungen, unter denen der Bund an der Konferenz Theil zu nehmen sich veranlaßt finden werde, nämlich: wenn er entweder vorher die Erbfolge in Schleswig und Holstein durch einen Bundesbeschluß festgestellt oder wenigstens durch einen anderweitigen Beschluß seinen Vertreter in der Konferenz dahin instruirt hätte, daß derselbe die Anerkennung des Prinzen von Augustenburg als Herzogs, demgemäß auch die Trennung der Herzogthümer von Dänemark zu fordern und in die Konferenz nur einzutreten habe unter ausdrücklicher Wahrung der Kompetenz des Bundes überhaupt und in Betreff der deutschen Bundesländer Holstein und Lauenburg insbesondere unter Vorbehalt der erforderlichen Zustimmung des rechtmäßigen Landesherrn, sowie der betreffenden Stände zu dem Ergebniß der Konferenz.

Dresden, Donnerstag 7. April, Nachmitt. Das „Dresdner Journal“ enthält ein Telegramm aus Frankfurt, wonach die vereinigten Außschüsse darauf antragen werden, daß der Bund die Einladung zu der Konferenz annehme und einen Vertreter erwähle.

Adelsverleihung.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet, daß mehrere auf dem Kriegsschauplatze thätige Offiziere „in den Adelstand erhoben“ seien. Es wird also amtlich, wie im gemeinen Leben der Adel noch als ein „Stand“ betrachtet, was er nach der Verfassung nicht ist; denn nach Artikel 4 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 sind „alle Preußen vor dem Gesetze gleich. Standesvorrechte finden nicht statt.“ Das volle Verständniß für diesen Artikel geht aus den Verhandlungen in der National-Versammlung hervor, deren Centralabtheilung nach Abwerfung des Kommissionsantrags, welcher auf „Abschaffung des Adels“ zielte, zu beschließen vorschlug: Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich. Es giebt im Staate weder Standesunterschiede, noch Standesvorrechte, noch einen besonderen Adelsstand“, woraus dann die Verfassungsurkunde vom 5. Dezember 1848 den einfachen Satz formulirte: „Sandesvorrechte finden nicht statt“, der unverändert in die revidirte Verfassung überging, indem, wie der Kommissionsbericht sich ausdrückt, ein Unterschied der Stände nicht wohl negirt werden kann, weil unter „Stände“ im weitesten Sinne auch Berufsklassen begriffen sind, deren Unterschied anerkannt werden müsse, und weil es nicht darauf ankomme, diese Unterschiede zu leugnen, sondern nur darauf, daß ihnen als Ständen keine Vorrechte eingeräumt werden dürfen. Derselbe Kommissionsbericht führt an, daß zu dem Satze: „Vor dem Gesetze gilt kein Unterschied der Stände 2c.“ das Zusatzamendement gestellt sei: „der Adel darf ferner nicht verliehen werden“, und daß im Centralausschuß dasselbe dahin ausgedehnt worden sei: „der Adel darf nicht weiter verliehen, noch aberkannt werden.“ Beide Anträge seien abgelehnt; denn da der Artikel 4 die Standesvorrechte aufhebe, so liege kein Grund vor, die Verleihung des Adels im Sinne des Art. 48 ferner nicht zu gestatten, wogegen der Ausdruck: „Erhebung in den Adelsstand“ nicht gebraucht werden dürfe; eine Aberkennung des Adels aber könne schon nach Art. 4 nicht mehr vorkommen. Diese Motivirung ergiebt, daß es ein bloßer Euphemismus und etwas Gewohnheitsmäßiges ist, wenn von einem adligen Stande und einer „Erhebung“ in denselben geredet wird.

Wir wollen dies aber als etwas Unschuldiges bei Seite lassen. Es fragt sich nur, ob es nicht überhaupt ein Anachronismus ist, kriegerische Tapferkeit noch heute mit der Verleihung des Adels zu belohnen.

Es mag sein, daß ursprünglich nur im Kriege das Prädikat der Ritterlichkeit erworben wurde; das war aber eine Zeit, in welcher der Ritter mit diesem Prädikat auch Land und Leute gewann und ein staatsrechtlicher Unterschied obwaltete zwischen den Rittern und ihren Hörigen. Seit jener Zeit und besonders seit der legitime Wiener Kongreß die Hörigkeit für ganz Deutschland aufgehoben hat, existirt jenes kriegerische Ritterthum nicht mehr, es existirt zwischen Adel und Bürgerthum weder ein Unterschied des Besitzes, noch der Bildung. Eine Erhebung in den Adelstand für geleistete Kriegsdienste muß also den Dänen, Schweden und Engländern, wenn sie davon Kenntniß erhalten werden, etwas sonderbar vorkommen, und wir fürchten, sie werden zu sehr falschen Vorstellungen von unserem Staatsrechte verleitet werden. Schon vor Emanation unserer Verfassung haben oft Männer voller Selbstgefühls die ihnen angetragene Adelsverleihung abgelehnt. Wir erinnern an Niebuhr, Mühler und Flottwell. Niebuhr erwähnte ohne alle Feindseligkeit gegen den Adel, daß sein Vater, „um seine Familie nicht zu beleidigen, den Adel ausgeschlagen habe.“ (Kieler Blätter B. III. S. 86). Giebt es doch nach Erfindung der Orden Mittel genug, das Verdienst zu ehren, und die Verleihung des Rittergrades durch einen Orden hätte geradehin keinen Sinn, wenn sie nicht das Surrogat für die Verleihung des Adels wäre. Diese Auszeichnung durch Orden auf dem Felde der Ehre kann keinen Theil der Armee kränken; denn sie hat nicht den üblen Schein, Standesunterschiede in der Armee zu etabliren und ihr jenen exclusiven Charakter zu verleihen, gegen den ja eben der jetzige Kampf der liberalen Meinung weit mehr gerichtet ist, als gegen ihre Reorganisation. Hier sollte man doch denen, welche die Armee zu erhalten haben, mit der größten Rücksicht entgegen kommen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 7. April. [Vom Bundestage; die preußisch-östreichischen Friedensbedingungen; Volksabstimmung in Schleswig-Holstein; vom Kriegsschauplatze.] Am Bundestage wird es der Voraussicht nach heute noch nicht zur Wahl eines diplomatischen Vertreters für die Londoner Konferenz gekommen sein; natürlich fehlen ostensibel noch einige Instruktionen und in Wirklichkeit einige Einigkeit über die zu wählende Person. Neben Graf Platen und Herrn v. Beust wird jetzt auch noch der Hamburgische Bundestagsgesandte Rüncker als Kandidat genannt. Wenn man sich in Frankfurt einzubilden scheint, die Konferenz würde auf den Bundestag warten, so glaube ich für meinen Theil, daß wahrscheinlicher der Bundestag auf fertige Konferenzbeschlüsse zu warten haben wird. Die Abgesandten einzelner Staaten sind bereits nach London unterwegs, und hier scheint man es in den diplomatischen Kreisen als selbstverständlich anzusehen, daß nunmehr eine Vertagung des Zusammentritts über den 12. d. M. nicht mehr stattfindet. — Mehrere Aktenstücke, die inzwischen in die Oeffentlichkeit gekommen sind, bestätigen die in meinem letzten Briefe über die Situation gegebenen Andeutungen. Wenn in Wien officiös erklärt wird, das preußisch-östreichische Friedensprogramm wolle zwar keine Zerstückelung des dänischen Staates, werde aber Garantien für die Autonomie, die reale Verbindung untereinander, die politische Gleichberechtigung Schleswig-Holsteins mit Dänemark und die gesicherte Verbindung der Herzogthümer mit Deutschland fordern, so heißt das doch eben den Gedanken der Personal-Union umschreiben und das von Dänemark perhorrescirte Wort vorsichtig vermeiden. Vom Augustenburger, sieht man, möchte man dort ebensowenig sprechen, wie von dem Selbstbestimmungsrecht eines deutschen Volkstheils.

Die durch die „National-Zeitung“ veröffentlichte Depesche Drouin de Lhuys' an den französischen Botschafter in London reducirt das mit so viel Emphase dem französischen Kaiser zugeschriebene Nationalitäts-Princip in der That zu einem ziemlich unbestimmten und nichtssagenden Gedanken. Die „Wünsche der Bevölkerung“ zu berücksichtigen, dessen kann sich die Londoner Konferenz so wie so nicht entschlagen. Beruht ja der ganze deutsch-dänische Streit im letzten Grunde nur auf den sich bekämpfenden Wünschen und Bestrebungen mit einander in staatlichem Gemenge liegender deutscher und dänischer Bevölkerung. Wer soll aber die Bevölkerung darstellen und nach welchem Modus soll dieselbe ihre Wünsche kundgeben? Sollen die historischen Stände beider Herzogthümer oder alle volljährigen Männer in Urversammlungen oder eine demokratisch gewählte Konstituante entscheiden? Wie anders wird das Ergebniß für Schleswig ausfallen, ob man die Gemeinden oder Kirchspiele zu selbstständigen über ihr Schicksal berathenden Körperschaften macht, oder die gesammte Bevölkerung beider Herzogthümer in eine Urne wirft! Und wieviel Fragen in welcher Reihenfolge will man den Schleswig-Holsteinern vorlegen? Deutsch und Dänisch ist eine Alternative, die nach der ersten Seite hin gar nichts und nach der letzten Seite wenig über die Staatsform und Erbfolge entscheidet. Kurz hier sind überall so viel unlösbare Probleme, daß man sicher darauf rechnen kann, auch der erfinderische Kopf Louis Napoleons werde sich gerne bei dem Anknüpfen an die Verträge beruhigen und das Recht selbstständiger Nationalität werde für alle Diplomaten in London nur eine façon de parler bleiben. Wie man preußischerseits über das nationale Selbstbestimmungsrecht in der vorliegenden Frage denkt, können Sie aus den salbungsvollen Bemerkungen sehen, welche unsere Officiöse heute der Resoltion der holsteinischen Ständeversammlung in Kiel entgegenhält. Da die Illegitimität und etwaiger Nationalvereinsschwindel der Stände nicht die beliebten Angriffspunkte hergeben kann, muß die Unverantwortlichkeit der Ritterschaft für den Sermon herhalten. Warum steifen sich die holsteinischen Stände auch auf den Augustenburger, der von der preußisch-östreichischen Politik doch längst in die Acht gethan ist.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten in Betreff der nächsten Operationen sehr divergirend. Während die einen durchaus wissen wollen, es würde noch vor dem Zusammentritt der Konferenz aus der zweiten Parallele ein Sturm auf die Schanzen versucht werden, versichern die anderen den bevorstehenden langsamen Fortgang der Belagerungsarbeiten, und weisen auf die geringe, 20 nicht übersteigende Zahl der unsrerseits vorhandenen Positionsgeschütze hin. Die fernere Mobilmachung von Festungskompagnien, die zur Armirung der zweiten Parallele bestimmt sind, scheint der letzteren Ansicht Recht zu geben.

— Ueber den Inhalt der Depeschen, in denen Oestreich und Preußen den deutschen Bund auffordern, an den Konferenzen durch einen Abgeordneten sich zu betheiligen, berichtet man dem „Schw. M.“ aus Frankfurt a. M.: „Die preußische Depesche ist eingehender, indem sie auseinandersetzt, daß der Bund durch die Betheiligung an den Konferenzen in Hinsicht auf seine Rechte an Holstein sich nichts vergebe. Hinsichtlich Schleswigs habe der Bund selbst erkannt, daß diese Frage eine internationale sei. Es sei wünschenswerth, daß außer der Vertretung der deutschen Interessen durch die Großmächte auch der Bund die Interessen und Rechte Deutschlands vertrete. Vorläufig möge der Bund sich für das Prinzip erklären; der Modus der Betheiligung werde einer späteren Berathung vorhalten. Die östreichische Note betont nachdrücklich das Friedensbedürfniß Europas.“

— Wie die „Kreuzzeitung“ hört, begiebt sich der Generallieutenant und Inspektor der 2ten Artillerie-Inspektion Hindersin nach dem Kriegsschauplatz, um daselbst das Kommando der gesammten Artillerie zu übernehmen; der Hauptmann im Generalstabe der 1. Division von der Burg wird ihn dahin begleiten.

— Direkte Nachrichten aus Stuttgart vom 6. d. M. melden, daß in dem Befinden des Königs von Württemberg eine merkliche Besserung eingetreten ist. Bei eintretender milder Witterung dürfen dem hohen Patienten Spazierfahrten möglich sein. Derselbe konnte vor einigen Tagen den baierischen Gesandten Grafen Reigersberg empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen nehmen.

— Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft sind in diesen Tagen zwei Druckschriften konfiscirt worden. Die eine betitelt sich: „Meine Vertheidigung vor dem Staatsgerichtshofe“, von F. Lassalle; die andere: „Bierzeitung, herausgegeben zur Gallilei-Feier am 18. Februar 1864.“

Bahn, 4. April. Der Frauenverein unserer Gemeinde hat in der Streitigkeit mit dem Superintendenten Petrich eine längere Vorstellung an das königliche Konsistorium gerichtet, aus der wir nach der N. St. Z.“ den Schluß wie folgt mittheilen: „Wir bitten ein hochwürdiges Konsistorium ehrerbietigst, die letzte Entscheidung des hochwürdigen Oberkirchenraths vom 4. Februar d. J. hochgeneigtest wieder aufzuheben. Da aber unsere schwache Stimme wahrscheinlich nicht gehört und diese unsere gerechte Bitte nicht erhört werden wird, so erklären wir ehrerbietigst wie folgt: 1) So lange der Superintendent Petrich Geistlicher einer besonderen lutherischen Sekte ist, können wir von ihm keine kirchlichen Handlungen mehr annehmen; 2) wir werden daher weder seiner Predigt noch seiner Beichte beiwohnen und 3) aus seinen Händen das heilige Abendmahl nicht empfangen; 4) können wir auch Taufen und Konfirmirungen künftig nicht mehr von ihm ausführen lassen. Namentlich können wir unsere Kinder nicht ferner seinem Religionsunterricht anvertrauen. Schließlich fügen wir die ehrerbietigste Bitte hinzu, das hochwürdige Konsistorium möge den Herrn Prediger Steinbrück hochgeneigtest bald veranlassen, daß er alle kirchlichen Amtshandlungen der evangelischen Gemeinde allein zu leisten habe.“

Breslau, 7. April. Das hiesige königliche Stadtgericht hat die von dem Abgeordneten, Kreisgerichtsdirektor Wachler gegen den Fiskus gerichtete Klage auf Ersatz der ihm laut Ministerialbeschluß vom vorigen Jahre von seinem Gehalt abgezogenen Stellvertretungskosten im Betrage von 22 Thlrn. 10 Sgr. zurückgewiesen und den Kläger in die Proceßkosten verurtheilt. — Aus Glogau wird der „Schl. Ztg.“ gemeldet: Am 15. d. M. kommt vor dem hiesigen Kreisgericht der Proceß der Herren Abgeordneten Bassenge in Lüben, Bassenge in Lauban, Geisdorff in Rothenburg, Aßmann in Liegnitz, Pflücker in Bunzlau und Qual in Sprottau gegen den Justizfiskus, vertreten durch das hiesige Appellationsgericht, wegen den Stellvertretungskosten zur Entscheidung. Ueber den Ausfall ist man hier nicht im Zweifel.

Danzig, 5. April. [Rasirung des Parks.] Die rücksichtlich des Parks auf der Westerplate (Seebad bei Neufahrwasser) ausgesprochene Vermuthung resp. Voraussage ist leider in Erfüllung gegangen: gestern und heute sind auf Befehl der Kommandantur von Pionieren die sämmtlichen Bäume desselben auf Mannshöhe rasirt worden. Eine gute Schußlinie für eine Beschießung einer sich nähernden feindlichen Flottille ist dadurch allerdings gewonnen, unsere Umgegend aber einer ihrer schönsten Zierden beraubt worden. Während der Blokaden Danzigs durch die Dänen in den Jahren 1848 und 1849 blieb der Park vollkommen unangefochten. Daß die Rasirung der schönen Anlage erfolgt, so wie noch ein Paar andere Maaßregeln des Gouvernements, ruft hier den Glauben wach an einen bevorstehenden dänischen Angriff auf Neufahrwasser und ein Bombardement dieses Ortes; eine Perspektive, welche für die Bewohner desselben nicht gerade erfreulich ist. (Sp. Z.)

Danzig, 7. April. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde in Neufahrwasser Generalmarsch geschlagen und rückten die Truppen nach den Batterien. Es waren mehrere (drei) dänische Kriegsschiffe in Sicht. Weitere Nachrichten fehlen bis jetzt noch. Wie man uns mittheilt, sind in den letzten Nächten mehrere Mal dänische Kriegsschiffe innerhalb der Helaer Bucht gewesen. Bei Anbruch des Tages entfernten sich dieselben stets. (D. Z.)

Kulm, 6. April. Die Revisionen und Verhaftungen dauern im hiesigen und in den Grenzkreisen seit der Charwoche ununterbrochen fort. Die damit beauftragten Patrouillen ziehen von Dominium zu Dominium, von Dorf zu Dorf. Am ersten Ostertage wurden in Pluskowens zwei legitimationslose Franzosen verhaftet und nach Thorn abgeführt, von wo sie bereits über Berlin nach Frankreich abgeschickt sind. Am 29. v. M. wurde Revision in Orlowo abgehalten. Der Gutsverwalter Golkowski und der Wirthschafts-Eleve Zakrys wurden verhaftet und nach Briesen abgeführt, aber nach längerem Verhör wieder entlassen. An demselben Tage trafen Vormittags hinter einander zwei Patrouillen aus Kulm in Unislaw und Nachmittags sogar eine Gerichtskommission dort ein, welche zwei Tage hindurch gegen mehrere Einwohner inquirirte und diese Inquisition jetzt hier fortsetzt. Wie man hört, handelt es sich um die Anwerbung von Zuzüglern. Viele junge Leute, die während der Feiertage nicht zu Hause gewesen waren, wurden verhaftet. In dieselbe Sache sind auch die Gutsbesitzer Czarny auf Warszewice und Emil

Czarlinski auf Bruchnowka verwickelt, die ebenfalls im hiesigen Gerichtsgefängnisse inhaftirt sind. Auch hier in Kulm sind mehrere Handwerker zur Haft gebracht, viele andere werden täglich gerichtlich vernommen. Am 2. d. wurden in Wabcz drei junge Leute verhaftet und hier eingebracht. In Piontkowo, im Kreise Strasburg, dem Gute des wegen Hochverraths in Berlin inhaftirten Herrn v. Sulerzycki, wird seit vierzehn Tagen der Gutsverwalter Alexandrowicz vermißt. Niemand will wissen, wo er geblieben ist. Die Behörde vermuthet, daß er eine Mission für den Aufstand ausführt. Bei Przelenk hinter Lautenburg wurden u. a. Porzycki, Pacuski, Czachorewski und mehrere Deutsche und Franzosen, bei Zalesie bei Wegnahme des Waffentransports außer 12 andern den Transport begleitenden Personen der Gutsbesitzer Leo Czarlinski und dessen Bruder Dr. med. Eugen Czarlinski verhaftet. Die beiden letzteren sind bereits nach Berlin in die Hausvoigtei abgeführt. (Bromb. Z.)

Thorn, 5. April. [Verhaftungen.] Ein hiesiger Hausbesitzer so wie dessen Sohn sind heute hier eingezogen worden; bei dem letzteren sollen Papiere gefunden worden sein, welche ihn der Theilnahme an der polnischen Insurrektion dringend verdächtig machen. Die Nachforschungen nach Waffen werden von der königlichen Polizei sehr eifrig betrieben; es sind, wie es scheint, sämmtliche Thorwachen angewiesen worden, alle aus der Stadt hinausfahrenden Wagen strenge zu untersuchen. So viel mir bewußt, sind Bekanntmachungen darüber nicht erschienen, und es ist daher kaum zu verwundern, wenn sich die Wagenbesitzer zuweilen gegen derartige Unternehmungen durch das Militär sträuben, da ihnen wohl nicht bekannt geworden ist, daß die Wachen dazu verpflichtet worden sind. — Auch ein Gutsbesitzer in unserer Nachbarschaft soll heute verhaftet worden sein. (Bromb. Z.)

⊙ Man schreibt uns aus Thorn: „Bei dem am 31. v. Mts. aus dem Kr. Löbau stattgehabten Zuzug ist es den Insurgenten sehr schlecht ergangen und sind die verhältnißmäßig enormen Verluste, welche dieselben in dem Rencontre mit unseren Truppen hatten, ein neuer Beweis für die Vortrefflichkeit unseres Zündnadelgewehrs und die gute Ausbildung unserer Infanterie im Gebrauch dieser furchtbaren Waffe.

Die Kolonne der Insurgenten aus 120 Wohlbewaffneten — sie führten sämmtlich Miniégewehre — war im Begriff eine Furth durch den Soldaufluß bei Gr. Przelenk zu passiren, als der zur Bewachung dieses Ueberganges daselbst stationirte Unteroffizier mit 10 Mann des 44. Regts. herbeieilte und sofort sein Feuer gegen die Bande eröffnete.

Da die Insurgenten einen vierspännigen Wagen, der hoch mit Waffen, Munition ꝛc. bepackt war, bei sich führten, so galt es zuerst, diesen zum Stehen zu bringen, und schon nach wenig Schüssen waren die Pferde desselben theils todt, theils verwundet. Bald stürzten nun auch viele Leute unter dem Feuer zusammen und da einige Zeit später ein Offizier und 8 Husaren vom 1. Leib-Hus.-Regt. noch von der andern Seite den Haufen attaquirten, wobei ein Pferd todt und das des Offiziers tödtlich verwundet stürzten, stiebte nun die ganze Bande nach allen Richtungen auseinander. Einem großen Theil war es dennoch gelungen, sich über die Grenze zu retten, wo sie von den herbeieilenden Russen aufgegriffen wurden. Eine Zählung der Todten und Verwundeten ergab 16 Todte und 33 Verwundete auf Seiten der Zuzügler, wobei noch in Anschlag zu bringen, daß unter den Entwischten noch mancher Leichtverwundete entkommen ist. Von den Truppen war Niemand verwundet, obgleich die Insurgenten ein lebhaftes Feuer auf sie abgegeben.

Möchten sich die verblendeten Menschen doch endlich diesen traurigen Fall als warnendes Beispiel dienen lassen, ihr unsinniges Beginnen aufzugeben."

Stralsund, 6. April. Nach einer heute von Thiessow hier eingegangenen Depesche ist das holländische Schiff „Stadt Workum", von Newcastle mit Kohlen, gestern Abend 5 Uhr glücklich binnen gekommen. (Strals. Ztg.)

Hannover, 6. April. Von der Küste gehen hier Nachrichten ein, daß man eifrig bemüht ist, die Strandbatterien zu armiren. Jede derselben wird mit gezogenen Geschützen versehen. Die Batterie in Brunshausen bei Stade ist bis auf die demnächst vorzunehmende Umwandlung der Wohnung der Elbzollmatrosen in ein bombenfestes Gebäude vollendet. Brustwehr und besonders die aus Schanzkörben errichteten Traversen, zwischen denen zu je 2 und 3 die 7 glatten Achtundsechszig- und 3 gezogenen Vierundzwanzigpfünder ihre Mündungen drohend gegen die Elbe richten, sind fest und sorgfältig gearbeitet und es fehlt nur noch die Besatzung, zu deren Aufnahme indessen bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind. (M. Z.)

Lübeck, 7. April, Mittags. [Telegr.] Der Minister Quaade und der Etatsrath Krieger sind heute Morgen von Kopenhagen hier angekommen.

Sächs. Herzogthümer. Gotha, 6. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde über das Gesuch des seit vorigem Jahre hier wohnenden Schriftstellers Ludwig Walesrode um Aufnahme in den hiesigen Bürgerverband verhandelt. Die Versammlung trat mit Einstimmigkeit dem Antrage des Stadtraths auf Genehmigung dieses Gesuches bei, ging aber insofern noch über den stadträthlichen Beschluß hinaus, als sie das Ansinnen eines Bürgergeldes ablehnte. Zur Motivirung dieser Ablehnung hob man hervor, daß Walesrode in der Presse stets für das gemeine Beste gekämpft habe und daß man einen Beweis der Anerkennung dieses Strebens geben müsse. (N. Z.)

Schleswig-Holstein.

— Vom Kriegsschauplatze sind neue Nachrichten heute nicht eingegangen. Die Beschießuug der Düppeler Schanzen dauert fort.

— Einem Briefe eines Offiziers des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 aus Rinkenis vom 30. März entnimmt die „Kreuzzeitung" über das Gefecht bei Düppel am 28. v. M. noch Folgendes: Vorgestern haben wir ein starkes Gefecht gehabt, über das ich Dir einen kurzen Bericht mittheile. Am vorigen Sonnabend lag ich auf der Feldwache zwischen der Chaussee von Gravenstein nach Sonderburg und dem Wenningbund, 800 Schritt von den Schanzen und 300 von den dänischen Vorposten entfernt. Am ersten Feiertage früh kamen mehrere Ingenieuroffiziere zu mir, sahen sich das Terrain an und sagten mir, daß in nächster Zeit ein Angriff erfolgen müsse, um die dänischen Posten in die Schanzen zurückzuwerfen, damit man auf 800 Schritt die erste Parallelle eröffnen könne; bei diesem Gespräche wurden wir von einer Granate begrüßt, die einen Mann meiner Feldwache tödtete. Sonntag Abend wurde ich von der Feldwache abgelöst und, als ich rückwärts zum Truppentheile kam, traf der Befehl ein, daß unser Regiment und das Leibregiment noch in der Nacht einen Angriff unternehmen sollten. Um 2 Uhr Morgens waren die Teten beider Regimenter vor dem Feinde; die Dänen wurden in die Schanzen geworfen, wobei unsere Leute kaum zu halten waren und durchaus auf die Schanzen stürmen wollten. Da stießen sie auf die Drathzäune vor den Schanzen, die mit den Faschinenmessern zu zerhauen unmöglich war, wie denn auch alle andern Mittel, sie zu beseitigen, fehlschlugen. Obwohl wir nun dabei nicht nur von den Schanzen, sondern auch von dem „Rolf Krake" in fürchterlicher Weise mit Kartätschen überschüttet wurden, standen unsere Leute, trotzdem sie zum ersten Male im Feuer waren, wie bewährte Krieger. Uebrigens haben wir Feuer aus allen Schanzen in allen Kalibern bekommen; aus Schanze Nr. 6, welche vorn nördlich der Düppeler Windmühle liegt, aus zwei 170-Pfündern. Alle Soldaten, die hier auch Zuschauer sind und in der Krimm und Italien gefochten haben, sagen, daß sie ein solches Kanonenfeuer noch nie gehört hätten. Die Verwundungen sind fast alle durch Geschützfeuer. Das Schlachtfeld sieht schrecklich aus: alle Bäume wie rasirt; die Chaussee ist wie umgepflügt; das Dorf Wester-Düppel in Schutthaufen. Nach dem Gefecht, welches von Morgens 2—9 Uhr dauerte, haben wir noch bis gestern auf dem Schlachtfelde bivouakirt, um die Schanzarbeiten unserer Pioniere zu decken; jetzt liegen wir hier für zwei Tage, um uns einmal wieder waschen zu können.

— Die „Zeidl. Korresp." bringt ein Verzeichniß der seit der Liste vom 10. März in dänische Kriegsgefangenschaft gerathenen und in der Citadelle zu Kopenhagen befindlichen Militärs der alliirten Armee. Vom 1. Posenschen Inf. Regt. Nr. 18 befinden sich darunter die Gefreiten Tatarka und Krismann, und die Füsiliere Lackner, Dostalt, Kubiak I. (9. Komp.), Nowetzki, Mazur, Karpinski, Pawlitzki, Reformat, Matuszewski, Bukowietzki, Krszeszak, Wolschka, Mainkowski, Baronowski, Albrecht, Witchen, Moebs, Grzimata, Schweriner, Michalewicz, Wisznewski, Kubiak II. (10. Komp.), Triller und Niedrich.

— Der vor einiger Zeit in dänische Gefangenschaft gerathene Lieutenant Haelmigk vom 1. westfälischen Husaren-Regiment Nr. 8. ist gegen einen dänischen Offizier ausgewechselt worden, und zu seinem Regiment wieder zurückgekehrt.

— Wie die „Voss. Ztg." hört, ist der am 28. März schwer verwundet in dänische Gefangenschaft gefallene Lieutenant v. Seckendorff seinen Wunden erlegen.

Eckernförde, 3. April. Gestern Abend wurde hier wieder Generalmarsch geschlagen und die Theertonnen brannten; es sind einige dänische Schiffe auf den Hafen zugesegelt; um 11 Uhr war hier jedoch Alles wieder in Ruhe. (A. N.)

Flensburg, 5. April. Der auf vorgestern früh in Aussicht gestellte ernste Angriff der Preußen auf die Düppeler Schanzen ist durch die Ungunst des Wetters abermals verzögert worden. Seit der Nacht vom 2. auf den 3. April haben wir in der That andauernd ein „Aprilwetter" im eigendlichsten Sinne des Wortes; gestern wechselte dasselbe mindestens 6 bis 7 Mal im Laufe des Tages, erst hatten wir ziemlich scharfen Wind und eine empfindliche Kälte, dann etwas Regen, dann wieder so warmen Sonnenschein und so milde Luft, daß es in den Häusern fast schwül zu nennen war, kurz nachher Sturm mit Hagel-, Schnee- und Regenschauern, Abends völlige Windstille und warme Temperatur, heute Morgen wieder Schnee und strenge Kälte mit regendrohendem Gewölk ringsum. Bei solcher Ungunst des Wetters ist nicht blos ein ausgedehnter Infanterieangriff der Zeit unmöglich, sondern selbst der Fortgang der Belagerungsarbeiten erleidet eine wesentliche Störung, und es wird noch einige Tage dauern, bevor von einer entscheidenden Aktion die Rede sein kann. Die Kanonade dauert indessen fort und man sieht an mehreren Stellen Rauch aufsteigen; auch sind mehrere Blockhäuser der Schanzen in Brand geschossen.

Flensburg, 5. April. In einem Erlaß des Frhrn. v. Zedlitz an den hiesigen Magistrat heißt es: „Wiewohl es aus den bisherigen Maßnahmen der königlich preußischen Regierung mit Bestimmtheit zu ersehen ist, daß dieselbe eine Beschlagnahme von schleswigschen oder holsteinschen Schiffen nicht beabsichtigt, so wird es doch nicht unzweckmäßig sein, den Schifferstand der Herzogthümer Schleswig und Holstein ausdrücklich davon in Kenntniß zu setzen, daß, nach einer Benachrichtigung seitens des königlich preußischen Ministeriums des Auswärtigen, Schiffe aus den gedachten Herzogthümern, selbst wenn sie unter dänischer Flagge fahren, weder von preußischen Kriegsschiffen aufgebracht, noch in den preußischen Häfen mit Beschlag belegt werden sollen, daß mithin einem ferneren Verkehr derselben mit den preußischen Häfen gar nichts im Wege steht u. s. w."

— Die Flensburger „Nordd. Ztg." erklärt die Mittheilung der „Hamb. Nachr.", daß der Magistrat in Flensburg entlassen worden sei, für völlig unbegründet. Erwartet wird allerdings die Beseitigung des in die dänische Mißregierung aufs Schlimmste verwickelt gewesenen Magistrats in nächster Frist und man nimmt selbst an, daß die Maßregel bereits seit Tagen eine beschlossene Sache sei, und daß die Ausführung sich nur deshalb fast unerträglich in die Länge ziehe, weil der designirte Nachfolger des Oberpräsidenten v. Rosen bis dahin durch Unwohlsein gehindert gewesen sei, sein Amt anzutreten.

— Ueber den verrätherischen Ueberfall, durch welchen am 2. Feiertage eine Anzahl Gardehusaren in dänische Gefangenschaft gerathen sind, schreibt ein Gardehusar von der 1. Eskadron seinen Eltern aus Kirchbeck, unterm 30. März: Die Bauern des Dorfes Assentrupp — überhaupt ist hier jeder Bauer ein Spion — hatten den Dänen, welche am 2. Feiertag Abends etwa um $^1/_2$10 Uhr dort gelandet waren, und sich in einer Sandgrube versteckt hatten, den Stand und die Stärke unserer armen vierten Eskadron verrathen. Nach 1 Uhr Nachts rückten die Dänen gegen die Gehöfte vor, umzingelten dieselben und schossen den Posten, der sie anrief, durch die Schulter, der aber trotzdem entkam. Die durch den Schuß aus dem Schlaf aufgeweckten Husaren sprangen, trotzdem sie sehr ermüdet und schlaftrunken waren, sofort auf, um nach ihren Pferden zu eilen und die Waffen zu ergreifen. Die H.... von Bauern hatten aber alle Lichte und Laternen weggenommen, die Pferde aus den Ställen gezogen und sie den Dänen übergeben, hielten auch Wagen bereit, um etwaige Verwundete fortzuschaffen. Einem Trompeter, der durch das Fenster gesprungen war und Allarm geblasen hatte, schossen die Dänen zweimal durch die Füße und ließen ihn am Strande als todt liegen. Er wurde aber von uns gefunden und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Ein Unteroffizier — Dahlbänder — der durch das Fenster zu entkommen suchte, wurde durch die Schulter geschossen und blieb liegen, wurde später aber von Bauern gefunden und in ein Bette gebracht, wo er auch civilärztliche Hülfe erhielt. Eine Patrouille von unserem Zuge fand ihn Mittags auch und von ihm rührte theilweise diese Aussage her. Die Dänen sind so eilig mit Fortbringung ihrer Gefangenen gewesen, daß sie dieselben theils halbnackt — in Unterhosen und ohne Attila — mitgenommen haben, die Pferde blank und ohne Sattel. Am 3. Feiertage früh 4 Uhr Morgens, als wir gerade beim Futtern waren, kam Lieutenant v. Plotho in voller Karriere mit der Nachricht angesprengt, daß die 4. Eskadron in Assentrup von feindlicher Infanterie und Dragonern, die dort gelandet waren, überfallen worden sei und daß wir schleunigst zu Hülfe kommen möchten. Wir sattelten gleich und eilten auf Tod und Leben drauf los, kamen aber leider zu spät; der Feind war mit zwei Unteroffizieren und 24 Mann auf und davon, und obwohl wir bis gegen 10 Uhr rekognoscirten, fanden wir doch keine Spur von ihm vor. Das Gehöft, auf dem der Verrath und Ueberfall stattgefunden, wurde gestern Morgen niedergebrannt.

— Nachdem jetzt eine geraume Zeit seit dem Tage des Ueberfalles auf die Insel Fehmarn verflossen und wohl die Dänen sich hinlänglich überzeugt haben werden, daß in Folge der jetzigen starken Besetzung der Insel an eine Wiedereroberung derselben ihrerseits nicht mehr zu denken ist, seitdem sie dieselbe durch ein sehr kühnes Wagniß der preußischen Truppen verloren haben, können wir wohl ohne Gefährdung der Kriegssituation auf eine kurze Charakteristik jenes Ereignisses und der gegenwärtigen Situation der Insel eingehen. Die Eroberung derselben geschah so isolirt von den übrigen Kriegsoperationen und war so recht eigentlich ein selbstständiges, muthiges Soldatenwerk, daß es bloß um deswillen ein bleibendes Interesse beanspruchen kann, abgesehen davon, daß Fehmarn die erste Insel ist, welche Preußen ohne Flotte erobert hat und hoffentlich nicht mehr aus den Händen geben wird, da ohne sie der deutsche Besitz Holsteins einer größeren Macht gegenüber im Kriegsfall durchaus prekair bleiben würde. Die Insel ist preußischerseits jetzt sehr stark besetzt; neben anderen Truppen stehen daselbst 2 Bataillone des 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48, von dem 3 Kompagnien das Wagniß vollführt haben. — Am 2. Osterfeiertage endlich, wo bekanntlich das blutige Gefecht vor den Düppeler Forts stattfand, wurde auf die Insel ein größeres preußisches Truppenkorps übergeführt, auch Kavallerie und Artillerie. Dieses Uebersetzen dauerte zwei Nächte und einen Tag; es war ebenfalls ein gefahrvolles Unternehmen, denn die dänischen Kriegsschiffe bemerkten es, und die Preußen hatten nur wenige Geschütze an der Küste. Die Dänen schossen aber nur auf 5000 Schritt Entfernung, und die Geschosse fielen vor den Booten ins Meer. Nur die Furcht vor den paar gezogenen Kanonen der Preußen hielt sie den Booten so fern; wären sie auch kühn gewesen und näher herangekommen, so wären vielleicht wenige Boote ganz glücklich davon gekommen. Jetzt ist es zu spät, der Sund ist jetzt völlig von der preußischen Artillerie beherrscht. Die Insel gehört bekanntlich zu Schleswig, sie ist etwa $2^1/_2$ Quadratmeile groß, sehr fruchtbar, hat aber eine in der Kultur noch sehr zurückgebliebene Bevölkerung. Neben der Stadt Burg mit vielleicht 2500 Einwohnern giebt es nur kleine Dörfer mit Stellenbesitzern, Adlige und größere Besitzer sind gar nicht auf der Insel vorhanden. Die Küste wird scharf bewacht, namentlich die Landungsstellen, Bauernpatrouillen unterstützen die militairische Wachsamkeit. Die Dänen empfinden den Verlust der Insel sehr schmerzlich; sie möchten sie gern wiedererobern, aber glücklicherweise könnte ein Landungsversuch nur mit großer Uebermacht glücken, und diese haben die Dänen nicht disponibel. Die preußischen Schildwachen hören übrigens auf dem einsamen Strande den furchtbaren Donner der Kanonen von Düppel über die Meereswogen zu sich herüberschallen.

Kiel, 5. April. Der „H. C." veröffentlicht folgende Zuschrift des Barons Blome aus Heiligenstedten:

Von den Herren Behn, F. Rantzau, Th. Reincke, Rendtorff, Schrader und Versmann ist mir ein Schreiben folgenden Inhalts zugegangen: „Die unterzeichneten Abgeordneten halten es für unerläßlich, daß die holsteinischen Ständemitglieder wiederum zusammentreten, um die Lage des Landes in Berathung zu ziehen. In dieser Ueberzeugung erlauben wir uns, Sie zu einer Versammlung auf Dienstag, den 5. April, in Kiel einzuladen" u. s. w. Ich habe dieser Einladung keine Folge geleistet, weil ich wissen konnte, daß, unter dem Vorwande, die Lage des Landes zu berathen, nur eine neue Agitation zu Gunsten des Augustenburgers beabsichtigt wird, und meine Warnungen in dieser Beziehung doch eben so erfolglos als früher sein würden. Hat der Erbprinz von Augustenburg wirklich ein alleiniges Erbrecht auf den Thron der Herzogthümer, was ich bezweifle, da ich, ganz abgesehen von den vielen gegen seine Ansprüche gemachten Einwendungen, abgesehen auch von dem Ausspruche Wilhelm Beselers, daß das Haus Augustenburg todt für Schleswig-Holstein sei, kein Primogenitur-Statut kenne, worauf die Augustenburger ein alleiniges Erbrecht gründen könnten, so kann ich nur wünschen, daß sein Recht anerkannt werde. Durch Versammlungen, Resolutionen, obligates Schwenken von Fahnen und voreilige Huldigungen kann aber kein Recht konstatirt werden. A. Blome.

Rendsburg, 4. April. In Bezug auf die in Aussicht genommene und bereits erwähnte event. Umgestaltung der Festung Rendsburg in eine Bundesfestung, werden außer den schon angekommenen Ingenieuroffizieren dieser Tage der Major Oppermann und der Hauptmann Jakoby aus Hannover hier erwartet. Wie wir hören, sind außer Preußen und Sachsen hier in dieser Angelegenheit bereits Würtemberg und Braunschweig vertreten. Man sieht in unserer Stadt der Entwickelung dieser Sache mit dem lebhaftesten Interesse entgegen und es vereinigen sich die Wünsche der Bevölkerung unzweideutig mit dem angeregten Plan. (A. M.)

Hamburg, 5. April. Der vom hiesigen schleswig-holsteinschen Damenverein veranstaltete Bazar, welcher vom 1. bis 3. d. M. in Streit's Hotel geöffnet war, hat einen Ertrag von 34,000 Mrk. Cour. ergeben.

Kopenhagen, 4. April. Das Oberkommando meldet unterm heutigen Tage 10 Uhr 45 Min., daß im Laufe der Nacht nur ab und zu einzelne Schüsse gegen die Stadt Sonderburg und die Düppelstellung gefallen sind. Auf der Vorpostenlinie haben zu verschiedenen Zeiten mehr oder minder heftige Allarmirungen stattgefunden, indem bald starke Tirailleurketten, bald einzelne Patrouillen unsere Vorposten und die Besatzung der Schützengräben angegriffen haben, aber sich nach einigem Kampf wieder zurückzogen. Dem 10. Regiment sind 2 Mann getödtet.

In Sonderburg ist der Brand in diesem Augenblick gelöscht.

Vor Fridericia ist seit gestern nichts vorgefallen.

Von der Telegraphenstation auf Sonderburg ist folgende Mittheilung vom 4. April, $10^3/_4$ Uhr Vormittags hier eingegangen: Die Beschießung Sonderburgs hat seit heute Morgen 6 Uhr aufgehört. Man kann annehmen, daß der dritte Theil Sonderburgs abgebrannt ist und viele Häuser sind außerdem von den Granaten in einem weiten Umkreise um das Centrum der Stadt getroffen worden. Es brennt noch an mehreren Stellen. Das Rathhaus ist niedergebrannt. Von Düppel hört man nur einzelne Schüsse und in geringerer Zahl als gewöhnlich.

Das Kriegsministerium fordert die öffentlichen Blätter auf, nichts von dem Schaden zu berichten, welchen die feindliche Beschießung an unseren Festungswerken und unserem Geschütz anrichtet, auch nichts über die Anstalten zu veröffentlichen, welche wir treffen, um den Schaden auszubessern.

„Fädrelandet" will wissen, daß unser Minister des Auswärtigen Quaade und höchster Gerichts-Assessor A. F. Krieger am 7. d. nach London zur Konferenz abreisen. Außer diesen Beiden wird Dänemark auf der Londoner Konferenz noch durch unseren Gesandten in London, Kammerherrn Torben Bille, repräsentirt sein.

In der unmittelbaren Nähe von Horsens zeigten sich am 1. d. M. östreichische Patrouillen, jedoch kehrten dieselben, begleitet von etwa 20

preußischen Husaren alsbald in die Gegend von Veile zurück. Bei dieser Gelegenheit wurde der Besitzer des Hofes Oerumgaard, Lieutenant Eckardt in Haft genommen und nach Veile transportirt.

Hamburg, Donnerstag 7. April, Abends. Aus Kopenhagen eingegangene Berichte vom 6. melden, daß der Kronprinz daselbst eingetroffen sei und daß während der Abwesenheit Quaade's Monrad provisorisch das Portefeuille des Aeußern übernommen habe. — Der wegen Blokadebruchs vor Swinemünde aufgebrachte Dampfer „Rembrandt" war in Kopenhagen angekommen.

Die Stockholmer „Post och Inriks Tidningen" druckt aus der gestrigen „Flyveposten" einen längeren, dem General Hazelius zugeschriebenen Artikel ab, worin sich derselbe dahin ausspricht, daß die Stellung in den Düppler Schanzen und auf der Insel Alsen von den dänischen Truppen auf längere Zeit nicht zu halten seien.

Großbritannien und Irland.

London, 5. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses zeigte H. Berkeley an, daß er seinen die geheime Abstimmung bei den Parlamentswahlen befürwortenden Antrag kurz nach Pfingsten einbringen werde. (Heiterkeit.) — Peakoke zeigte an, daß er gesonnen sei, eine Resolution einzubringen, welche besage, daß das Haus die Politik gutheiße, zu welcher sich Ihrer Majestät Regierung bekenne, in sofern sie an dem Vertrage von 1852 festhalte und die dänische Regierung auffordere, die Oestreich und Preußen in den Jahren 1851—52 gegebenen Versprechungen zu halten, daß das Haus sich jedoch seine Ansicht über die Art und Weise, wie diese Politik ins Werk gesetzt worden sei, vorbehalte. (Heiterkeit.) — Osborne: Ich erlaube mir, drei von mir angekündigte Fragen zu stellen. Die erste ist die: ob alle Unterzeichner des Londoner Vertrages in die Beschickung der Konferenz gewilligt haben? die zweite: ob auch der deutsche Bund darein gewilligt hat? und die dritte: ob irgend eine Grundlage festgestellt worden sei und man sich über einen Waffenstillstand geeinigt habe. Lord Palmerston: Alle Mächte, welche den Vertrag von 1852 unterzeichneten, haben in die Beschickung der Konferenz gewilligt. (Beifall.) Eine Antwort des deutschen Bundestages auf die an ihn gerichtete Einladung ist noch nicht eingetroffen. Die für die Konferenz vorgeschlagene Grundlage ist die, von dem Bestreben auszugehen, den europäischen Frieden wieder herzustellen. (Beifall und Heiterkeit.) Wir haben es nicht für wünschenswerth gehalten, den Versuch zu zu machen, vorher die Punkte festzustellen, welche nach dem Zusammentritte der Konferenz am geeignetsten den Gegenstand der Besprechung bilden könnten. (Hört, hört!) Ueber einen Waffenstillstand hat man sich nicht geeinigt. Stansfeld zeigte an, er habe es für seine Pflicht gehalten, dem Premier seine Entlassung einzureichen, da er einer Regierung, die er zu unterstützen wünsche, Verlegenheiten ersparen wolle. In Bezug auf die wider ihn erhobene Anklage, bemerkt er, wolle er der Regierung und dem Hause lieber allein gegenüvertreten, als sich hinter der schützenden Aegide Lord Palmerston's zu verstecken. Er habe gesagt, daß er Mazzini auf Grund der zwischen ihnen bestehenden langen und vertrauten Bekanntschaft für unfähig gehalten habe, an dem ihm zur Last gelegten gemeinen und gehässigen Verbrechen betheiligt zu sein. Er wiederhole jetzt diese seine Erklärung. Er habe lange im Allgemeinen innig mit dem sympathisirt, was das Ziel des Lebens Mazzini's gewesen sei, nämlich mit der Einigkeit und Unabhängigkeit Italiens. Wenn man ihn frage, ob er stets mit den Mitteln und Wegen einverstanden gewesen sei, die Mazzini zur Erreichung seines Zieles gewählt habe, so müsse er antworten, daß dies manchmal der Fall gewesen sei, manchmal aber auch nicht, indem ihm Mazzini mehr sanguinisch und hoffnungsvoll als weise erschienen sei. Jede Verdächtigung in Bezug auf seine (des Redners) Betheiligung an einem Komplotte gegen das Leben des Kaisers der Franzosen sei grundlos. Den Namen Greco's und seiner Mitschuldigen habe er erst aus den Zeitungen erfahren, als diese ihre Verhaftung meldeten. Ob er Tibaldi je gesehen habe, vermöge er durchaus nicht zu sagen, da er zu viele italienische Flüchtlinge gesehen habe, um sich des Namens eines jeden derselben zu erinnern. Doch habe er niemals einen Mann, möge er nun Tibaldi geheißen oder einen andern Namen geführt haben, gekannt, der sich ihm genaht habe, um ein Komplott mit ihm zu verabreden. Massarenti habe er allerdings sehr gut gekannt. Derselbe habe bei Hatton-Garden gewohnt und Maccaroni und Pastetchen verkauft. (Heiterkeit.) Geld habe er (Stansfeld) ihm auch gegeben, aber nur als Bezahlung für seine Waaren. Auch Campanella habe er gekannt. Derselbe sei ein Ehrenmann und Gelehrter, beinahe ein Einsiedler und durchaus unfähig gewesen, seine Hände mit so schmutzigen Geschichten, wie man sie ihm zur Last gelegt habe, zu besudeln. Was den in Paris vor Gericht erwähnten Auszug aus einem Briefe betreffe, der von dem Empfange einer Geldsendung spreche, und dann, daß dieses Geld den erhaltenen Instruktionen gemäß verwandt werden solle, so könne er in seinem und seiner Familie Namen auf sein Ehrenwort versichern, daß dieses Schreiben, wenn es überhaupt echt sei, sich nur auf irgend ein Privatgeschäft oder die Vertheilung irgend einer vermuthlich unbedeutenden Summe zu einem mildthätigen Zwecke beziehen könne.

Lord Palmerston: Mein ehrenwerther Freund hat das Haus daran erinnert, daß ich bei einer früheren Gelegenheit, wo er seine Entlassung einreichte, es ablehnte, dieselbe anzunehmen, und ihn bat, im Amte zu bleiben. Bei der gegenwärtigen Gelegenheit hat er mir, wie er eben gesagt hat, keine Wahl gelassen. Ich kann nur sagen, daß ich die Ueberzeugung hege, daß die Gründe, welche ihn zu diesem peremptorischen Entschlusse bewogen, ihm in hohem Grade zur Ehre gereichen. Er glaubte ohne Zweifel, da er eine Erklärung abzugeben hatte, wie er sie jetzt abgegeben hat und wie sie meiner Ueberzeugung nach für das Haus vollkommen befriedigend gewesen sein wird, daß es passender und wirksamer sei, wenn eine solche von einem, der sich in einer unabhängigen Stellung befinde, abgegeben werde, als von einem Mitgliede der Regierung. Ich kann nur mein und meiner Kollegen großes Bedauern über den Verlust eines Mannes aussprechen, den sein großes Talent, sein unermüdlicher Fleiß, seine vollkommene Befähigung für das Amt, das er bekleidete, und seine stets gleich bleibende Reinheit des Charakters zu einem höchst schätzbaren Mitgliede der Verwaltung machten (Beifall) und ihm die Liebe aller derer erwarben, die sich seiner Freundschaft erfreuten. (Beifall.) Was die Verdächtigungen betrifft, auf die er sich bezogen hat, so kann ich nur sagen, daß ich sie mit Verachtung zurückweise. Ich hege die feste Ueberzeugung und ich weiß, daß diejenigen, welche ihn kennen, sie gleichfalls hegen werden, daß jede Theilnahme an dem niederträchtigen Treiben, welche ihm meines Erachtens in niederträchtiger Weise zur Last gelegt worden ist, seinen Gefühlen und seinem Charakter ebenso sehr ein Gräuel ist, wie sie es nur irgend Jemandem hier im Hause sein kann. Und zwar nicht nur das; nein, ich bin überzeugt, daß mein ehrenwerther Freund auf das Wohlergehen und die persönliche Sicherheit des Herrschers, welcher das Kaiserreich Frankreich beherrscht, einen ebenso großen Werth legt, wie irgend ein Mitglied des Hauses, daß er ebenso gut wie wir fühlt, wie jener große Herrscher sich bei mancher ernsten und wichtigen Gelegenheit als wahren Freund und treuen Bundesgenossen Englands erwiesen hat, und daß er ebenso gut wie wir Alle weiß, wie seine persönliche Sicherheit und das Wohl seiner Dynastie nicht nur für das loyale und ihm anhängliche Volk, das er regiert, von dem höchsten Werthe, sondern ebenso wichtig für die allgemeinen Interessen Europa's ist. (Lauter und allgemeiner Beifall.)

— Gestern fand in Southampton die feierliche Ueberreichung einer Adresse an Garibaldi statt. Es war jedoch dem Helden des Tages gelungen vor neun Uhr Morgens ganz unbemerkt durch die Stadt zu fahren und einige Privatbesuche abzustatten. Bald nach zehn setzte sich der Zug von dem Hause des Mayors nach dem Rathhause in Bewegung. Der Enthusiasmus, der tausendstimmig die Luft erfüllte, ist unbeschreiblich; nicht nur daß alle Straßen gedrängt voll, alle Fenster, die eine Aussicht auf den Zug boten, besetzt waren, die Leute saßen selbst auf den Dächern. Garibaldi, der gestern in der Uniform der italienischen Legion, die er einst in Montevideo befehligt hatte, erschien, wurde in der alten Halle des Rathhauses wieder mit donnerndem Beifalle empfangen. Auf seinen Stock gestützt, hinkte er nach dem Sitze, der ihm zur Rechten des Mayors bereit stand. Her Brinton, der Mayor, hielt eine ziemlich lange enthusiastische Rede in der er u. a. sagte: Ich sehe Sie als einen König an, einen ungekrönten König." In der amtlichen Adresse, die hierauf vom Stadtschreiber verlesen wurde, wiederholten sich dieselben Ausdrücke der Bewunderung für den öffentlichen und den Privatcharakter des Generals, die wir schon oft gelesen haben und wieder lesen werden. Garibaldi konnte eine Zeit lang den lärmenden Beifall der nach dem Verlesen der Adresse wieder ausbrach, nur durch wiederholte Verbeugungen beantworten. Endlich sprach er einige Worte mit offenbar tiefer Rührung, aber mit so starkem fremdländischen Accent und so sichtlich mühsamer Aussprache, daß sein Vortrag auffallend langsam erschien. „Nicht zum ersten Male, sagte er, habe ich Beweise von der Sympathie der englischen Nation erhalten; Beweise nicht nur in Worten, sondern in Thaten. (Großer Beifall). Jene Sympathie hat sich mir bei vielen Gelegenheiten gezeigt und ganz besonders im Jahre 1860, wo es ohne die Hilfe der englischen Nation unmöglich gewesen wäre, auszuführen, was wir in Unteritalien ausgeführt haben. (Großer Beifall). Das englische Volk versorgte uns mit Waffen, Geld und Männern — es hilft der ganzen menschlichen Familie bei ihrem Ringen nach Freiheit in allen Nöthen und Bedürfnissen. Was die Engländer gethan und von uns geredet haben, ist der ewigen Dankbarkeit des italienischen Volkes würdig." Die Feierlichkeit schloß mit lebhaften Hurrahs für Garibaldi's Sohn, für das einige Italien, den Mayor, Herrn Seely u. s. w. — Als Garibaldi sich zum Fortgehen anschickte, stürzte sich alles auf ihn los, um ihm die Hand zu schütteln, und diese Begrüßung geschah mit solcher Energie, daß man für den Arm und das Schultergelenk des trefflichen Mannes bange werden konnte. Vom Rathhause begab sich Garibaldi mit Herrn Seely auf einen kleinen Dampfer zur Fahrt nach der Insel Wight. Bei der Abfahrt donnerten fünfzehn Kanonen ihm den Scheidegruß. Wie man vernimmt, hat der General das ihm zugedachte Banket in Southampton abgelehnt. Sein Aufenthalt in London wird, wie man glaubt, wenigstens eine Woche dauern.

Frankreich.

Paris, 5. April. Man glaubt, daß der englische Premier durch den Austritt Stansfeld's aus dem Kabinet den Intriguen der Tories die Spitze abbrechen wollte. Andererseits scheint er auch der französischen Politik sich angenehmer machen zu wollen. Zum wenigsten würde dieses der Eintritt Lord Clarendon's ins Kabinet (an Cardwell's Stelle), den die „France" als nahe bevorstehend ankündigt, andeuten. Dieser englische Staatsmann ist bekanntlich nicht allein ein warmer Anhänger der französischen Allianz, sondern auch den kaiserlichen Kongreß-Ideen ergeben. Er vertrat England auf dem Kongresse von 1856.

— Sidi-Kadur, der Eidam Abd-el-Kader's, befindet sich seit einigen Tagen in Paris und hatte eine Audienz bei dem Kaiser, um die Zurückgabe seiner seit langer Zeit konfiscirten algerischen Besitzungen zu erbitten. Es konnte seinem Gesuche nicht willfahrt werden, weil diese Besitzungen seit nahezu 30 Jahren schon in zweite und dritte Hände übergegangen sind, jedoch hat ihm der Kaiser ein lebenslängliches Jahrgehalt von 6000 Frcs. ausgeworfen, von dem er in Syrien sehr anständig leben kann.

— Die „Presse" veröffentlicht die Zuschrift eines Herrn Lucien Fouqué in Betreff der polnischen Frage. Herr Fouqué ist vom Schauplatze der polnischen Insurrektion, an welcher er persönlich Antheil genommen, nach Marseille zurückgekehrt und äußert sich nun in unumwundester Weise über deren Hoffnungslosigkeit. „Siecle" und „Opinione nationale" nennt er die „absurdesten und unwissendsten Blätter, welche man sich vorstellen kann"; die polnische Nation reduzirt sich nach ihm auf einige Tausend Edelleute, deren fanatische Ideen schlechterdings reaktionair, bildungs- und freiheitsfeindlich wären. Man kann sich denken, mit welchem Behagen Herr Girardin bei seinen Sympathien für Rußland diese ihrerseits nicht minder leidenschaftliche Invektive abdruckt.

Paris, 7. April, Morgens. [Telegr.] Der heutige „Moniteur" meldet, daß nach Berichten aus Miramare der Erzherzog Max die mexikanische Deputation nächsten Sonnabend empfangen und am folgenden Sonntage nach Mexiko abreisen wird.

Italien.

Neapel, 29. März. Nach den neuesten Nachrichten nimmt der in der Basilicata durch den General Pallavicini so kräftig reducirte Brigantaggio nun von Tag zu Tag wieder größere Dimensionen in den Abruzzen an. — Die Truppenspeditionen nach Oberitalien dauern noch ununterbrochen fort, und von den von dorther verheißenen 20 Bataillonen mobilisirter Nationalgarde ist bis dato auch noch nicht ein einziges Bataillon angekommen.

— Nachrichten aus Rom vom 30. März melden, daß ein päbstliches Reskript veröffentlicht worden ist, welches eine Anleihe von 40 Mill. Lire ermächtigt, um damit die Kosten der öffentlichen Verwaltung zu decken.

Rußland und Polen.

Petersburg, 31. März. [Revue.] Das Gespräch des Tages bildet heute die große Revue über die Garden der Petersburger Garnison und der Umgegend, die heute Mittag 1 Uhr der Kaiser auf dem Admiralitätsplatz abhielt. Die Parade gilt allgemein als eine Art politischer Demonstration, da es heute 50 Jahre sind, daß die Russen in Paris einrückten. Die Petersburger Deutsche Zeitung erinnert bei einer vorläufigen Erwähnung dieser Revue an diesen Umstand. In sonst gut unterrichteten Kreisen will man auch wissen, daß Fürst Gortschakoff seinen ganzen Einfluß aufgewendet hat, um diese Revue zu hintertreiben, daß es ihm aber nicht gelungen, seine Ansicht geltend zu machen, da die den Kaiser umgebende Militärpartei vorzugsweise auf die Abhaltung der Revue drang. Ungefähr 40—50,000 Mann Garden waren zur Heerschau ausgerückt und das Defiliren dauerte, trotzdem daß Artillerie und Kavalerie im Trabe, selbst im Galop defilirten, gegen zwei Stunden. Es waren allein gegen 40 Bataillone Infanterie, 10 Regimenter Kürassiere, Ulanen, Dragoner, Husaren und Kosaken, und die entsprechende Artillerie, großentheils gezogene Geschütze, aus der Kruppschen Fabrik stammend, ausgerückt. Die Haltung und Adjustirung so wie sonstige Ausrüstung der Truppen ließ nichts zu wünschen übrig. Die Witterung hatte es erlaubt, daß die Truppen in Winter-Paradeuniform (ohne Mäntel, aber in grauen Pantalons) ausrücken konnten. Der Kaiser wurde sowohl beim Empfange als auch beim Defiliren von denselben mit stürmischem Hurrah begrüßt. Die Kaiserin sah vom Winterpalais aus dem interessanten militärischen Schauspiel zu, und der Kaiser führte ihr persönlich die Truppen vor. In der überaus zahlreichen und glänzenden Suite des Monarchen bemerkte man keine ausländischen Offiziere. (D.A.Z.)

Warschau, 2. April. Der gestrige „Dziennik" bringt folgende Kundmachung des General-Polizeimeisters Trepoff:

„Der Statthalter hat in der Absicht, den Guralen (Karpathenbewohnern), welche seit undenklichen Zeiten mit Sensen zur Heu- und Getreideernte in das Königreich Polen kommen, den Grenzübertritt zu erleichtern, unterm 13/25. März Folgendes zu verfügen geruht: 1) der Einlaß der Guralen ist gestattet, doch muß jeder Einzelne einen Paß mit dem Visum der östreichischen Ortsbehörde und der russischen Grenzzollkammer besitzen. 2) Der Wojt des Dorfes, in welchem eine Anzahl solcher Arbeiter aufgenommen wird, hat davon sofort dem Militär-Bezirks-Kommandanten Anzeige zu erstatten und die Pässe vorzulegen. 3) Die Pässe bleiben bei der Militär-Behörde in Verwahrung und werden den Guralen Interims-Legitimationen ausgehändigt. 4) Diese Legitimationen hat der Wojt aufzubewahren und so bald sich ein Guralen entfernt, davon Anzeige zu machen. 5) Bei der Rückkehr erhalten die Guralen ihre Pässe mit dem Visum versehen wieder zurück." Da der Einlaß der galizischen Guralen zur Heu- und Getreideernte gegenwärtig noch nicht als dringendes Bedürfniß erscheint, so ist die Verfügung des Statthalters vorläufig nur als ein Anzeichen der freundlichen Dankbarkeit zu betrachten, die man dem östreichischen Staate wegen seiner so vollständig im russischen Sinne gegen früher veränderten Haltung zu beweisen sich gedrungen fühlt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. April. Man schreibt der „Ndd. Allg. Ztg." von hier: „Der König mit den Ministern wird morgen hier eintreffen, wie telegraphisch gemeldet worden ist. Seine Schlußrede an die „guten Herren und norwegischen Männer", wie das Storthing angeredet zu werden pflegt, hat den Dank für die Bewilligung der vorgelegten Propositionen ausgesprochen, bemerkt aber ferner, er werde zwar mit freundschaftlich gesinnten Mächten eine befriedigende Lösung des Kampfes, dessen Schauplatz das Nachbarland Dänemark sei, zu Stande zu bringen sich bemühen, allein man müsse sich auch darauf bereit halten, falls die Umstände es erheischten die Opfer zu bringen, welche zur Mitwirkung nöthig sind, um dem dänischen Volke im Streite gegen die Uebermacht beizustehen. Bisher hat noch kein gekröntes Haupt in einer Thronrede von einer aktiven Unterstützung der Dänen gegen Deutschland gesprochen, und es ist dabei nicht zu übersehen, daß die Uebermacht durch die paar schwedisch-norwegischen Truppen nicht ausgeglichen wird, denn es ist doch den Deutschen leicht, noch eine Anzahl Bataillone mehr nach Schleswig zu schicken. Und wie hoch kommt denn die norwegische Streitmacht? Infanterie 2 Brigaden, Kavallerie 4 Schwadronen, Artillerie 4 Batterien: alles in allem ungefähr 6000 Mann! In Gothenburg ist Mitte Mai eine Einquartierung von 4700 Mann auf 14 Tage angesagt. Mit „so riesenhaften Truppenmassen", die erst im Mai in Schonen eintreffen können, ist die deutsche Uebermacht nicht zu schlagen und man hätte deshalb die Erwähnung von aktiven Interventionen in einer Thronrede unterlassen können. Im Storthing war man doch so klug, erst sichernde Allanzen für Schweden zu fordern."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. April. Als ein Beweis, mit welcher Dreistigkeit die polnische Revolutionspartei nunmehr nach dem Vorbilde Galiziens auch in unseren Grenzkreisen vorgeht, schreibt man uns aus Westpreußen, daß dort in jüngster Zeit eine Art amtlicher Korrespondenz entdeckt worden ist, die zwischen einem „Naczelnik der Wojewodschaft Kulm" und einem „Naczelnik der Stadt Thorn" schon längere Zeit geführt zu sein scheint. Beide Revolutionsbeamten geriren sich darin, als seien Land und Leute bereits der polnischen Zukunftsherrschaft unterthan. In einem benachbarten Kreise ist sogar ein von einem polnischen Revolutionstribunal in Preußen gegen einen hier ansässigen Gutsbesitzer polnischer Nationalität in bester Form Rechtens ergangenes Urtheil zum Vorschein gekommen, das dem Verurtheilten wegen Verschuldung der Haft eines in der Berliner Hausvoigtei in Untersuchung befindlichen Polen die Zahlung einer Geldbuße und monatlicher Alimente an die Familie des Verhafteten auferlegt. Die Appellation an das höhere Tribunal der Wojewodschaft ist dem Verurtheilten offen gelassen. Sollen diese Vorgänge auch nur ein Ausdruck der Sympathien für die gegen die russischen Truppen kämpfenden Insurgentenbanden sein?

— Der Gutsbesitzerssohn Franz von Budziszewski auf Grombkowo, Kr. Kröben, wird vom königl. Staatsgerichtshofe wegen Hochverraths steckbrieflich verfolgt.

— Dem beim hiesigen Kreisgericht angestellten Kriminalgerichtsdirektor Kaulfus ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension bewilligt und der Regierungs-Assessor Marcinowski an die Regierung in Königsberg versetzt worden.

— [Militärisches.] Heute Vormittag rückte das 2. Bataillon des 12. Regiments von hier aus, um in Miloslaw und Umgegend stationirt zu werden. Mittags rückte das Füsilierbataillon des 6. Regmts. hier ein, um das 2. Bataillon desselben Regiments, welches vor einigen Tagen nach Wreschen marschirte, zu ersetzen. Dasselbe bezog das Wildafort.

— [Nachdruck.] Herr Conrad Glaser in Schleusingen veröffentlicht eine Warnung vor widerrechtlichem Nachdruck von Männergesängen. Ein Lithograph druckte auf Bestellung 21 der schönsten, im Druck erschienenen deutschen Lieder in vier Stimmen. In diesen Heften befanden sich neun Lieder aus dem Verlage Glaser's. Er erhob Klage und der Angeklagte wurde des Nachdrucks schuldig erkannt und mit 50 Thlrn. Geldbuße bestraft, auch die Konfiskation der Lieder ausgesprochen. Der Angeklagte wollte sich vorzüglich damit entschuldigen, daß die Lieder im Wege der Autographie angefertigt seien. Das Gericht hob hervor, „daß diese Einwendung für durchgreifend nicht erachtet werden könne". Der §. 1 des Gesetzes vom 11. Juni 1837 bestimmt: „Das Recht, eine bereits herausgegebene Schrift ganz oder theilweise von Neuem abzudrucken oder auf mechanischem Wege vervielfältigen zu lassen, steht nur dem Autor oder Verleger zu." Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die Autographie eine mechanische Vervielfältigung im Sinne des Gesetzes darstellt, indem durch eine mechanische Kraft von einem von menschlicher Hand geschriebenen Exemplare beliebig viele andere, demselben ganz gleiche hergestellt werden. Welcher Art die mechanische Kraft sei, ist dabei ganz gleichgültig. Auch die Entschuldigung des Angeklagten, nur auf Bestellung die Lieder hergestellt zu haben, wurde ebenfalls zurückgewiesen, da es seine Sache war, eine ihm zugemuthete strafbare Handlung von der Hand zu weisen"*).

— [Stadttheater.] Die letzten Vorstellungen der Wintersaison erhalten an unserer Bühne einen recht befriedigenden Abschluß durch das fortgesetzte äußerst interessante Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn Lobe, wovon das volle Haus bei dem gestrigen 8. Auftreten des Künstlers in „Fromm und Weltlich" und „Der verwunschene Prinz" den besten Beweis lieferte. Herr Lobe bewährte aufs Neue seine Meisterschaft in beiden Rollen, welche dem Künstler Gelegenheit gaben, sein eminentes Charakterisirungstalent zu entfalten. Der Kandidat „Staude" im ersten Stück ist eine durch und durch gelungene Figur des geschätzten Gastes; treu und lebensfähig bis in die feinsten Züge, ist sie als ein künstlerisches Gemisch von Komik und Ernst von außerordentlich drastischer Wirkung. Als „Wilhelm" in dem zweiten Stück machte der Künstler seine Vorzüge in einer Weise geltend, daß diese

*) Wir machen darauf besonders aufmerksam, da noch viele Gesangvereine die einzelnen Stimmen von Gesangswerken auf diese Art vervielfältigen lassen.

früher von ihm hier oft gesehene Rolle gestern ganz besonders elektrisirte. Er traf Ton, Haltung und Stimmung der Rolle in charakteristischen Zügen bis in die Details, so daß diese Leistung als eine mustergültige bezeichnet werden darf. Der Künstler erntete in beiden Rollen stürmischen Beifall und oftmaligen Hervorruf. Von den heimischen Kräften wurde der geehrte Gast recht gut unterstützt; es sind aber noch besonders lobend zu erwähnen Frau Schön, welche im ersten Stück die Rolle der „Eugenie“ recht interessant zu gestalten wußte, und das „Evchen“ im „Verwunschenen Prinzen“ munter und mit natürlicher Laune darstellte, so daß sie durch wohlverdienten Hervorruf ausgezeichnet wurde; ferner Frl. Ewald als „Cordula“ und „Frau Rosl“.

w Borek, 6. April. [Dekoration; Militärisches.] Als Auszeichnung für ihren an den Tag gelegten Eifer bei Bewachung der polnischen Grenze, und namentlich auch dafür, daß sie von dem Thurme einer katholischen Kirche, gegenüber einer starken Insurgentenabtheilung eine von Letzterer aufgesteckte polnische Fahne entfernt, haben zwei Sergeanten der 9ten Kompagnie des 38. Infanterieregiments, welche gegenwärtig unserer Garnison angehören, von dem Kaiser von Rußland Orden verliehen erhalten, welche ihnen vorgestern durch den Hauptmann Herrn Weber der in Ordonnanzuniform versammelten Kompagnie, nach vorangegangener angemessener Ansprache desselben, angesteckt wurden. Auch vier Ulanen des Posenschen Ulanenregiments, welche in Jaraczewo garnisonirten, wurden zu gleicher Zeit für ähnliche Auszeichnung mit demselben Orden dekorirt.

Bei dem diesjährigen Departementsgeschäft in unserem Kreise sind in Gemäßheit der Verordnungen vom 26. Oktober und 7. November 1850 betreffend das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften zu den Fahnen, 77 Mannschaften reklamirt worden.

Heute passirte unsere Stadt ein aus 60 Mann bestehende reitenderr Zug in Lüben ausgebildeter Dragoner-Rekruten, um in der in Jaraczewo kantonnirenden Eskadron des ersten Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4 eingereihet zu werden. Eine Anzahl unberittener Mannschaften dieser Eskadron soll daselbst gleichfalls binnen Kurzem eintreffen, um die von den abgesandten Reservisten zurückbleibenden Pferde in Empfang zu nehmen.

H. A. Kirchplatz, 3. April. [Diverses über Hopfen.] Eine recht erfreuliche allgemeinere Betheiligung gewinnt die seit einigen Jahren ins Leben gerufene Versicherung der Hopfenplantagen gegen muthwilliges Beschädigen derselben. Da nämlich seit einigen Jahren fast ganze Plantagen einzelner Besitzer von Böswilligen durch Abschneiden der Hopfenranken vor der Ernte derart beschädigt wurden, daß dieselben für das laufende Jahr gar keinen Ertrag liefern konnten, so hat sich unter der Direktion des Staats-Domainenpächters Herrn Hauptmann B. in der nächsten Hopfen zeugenden Umgegend ein Verein von Landwirthen gebildet, um gegen diese für die Producenten entstehenden bedeutenden Nachtheile sich einigermaßen sicher zu stellen. Der zu zahlende Beitrag beträgt pro Schock Setzlinge einen Silbergroschen, welche geringe Steuer von jedem gerne entrichtet wird, da der Versicherte dann mit Bestimmtheit darauf rechnen kann, seine Ernte, falls dieselbe nicht an ungünstigen Naturereignissen zu leiden hat, gut heimzubekommen.

Bei der jetzt vorgerückten Jahreszeit arbeiten unsere Producenten allgemein rüstig in ihren Hopfenplantagen. Die Setzlinge zeigen sich im Ganzen als gut, gesund und mit reichem, kräftigem Anflug, was zu den Pflanzen in einigen bayrischen Distrikten (z. B. Hallertau) ganz im Gegensatze steht. Nach hier eingegangenen authentischen Berichten sollen die dortigen Pflanzen durch den trockenen schneelosen Winter fast durchgängig beschädigt und ein großer Theil derselben gänzlich verdorben sein, so daß an manchen Stellen nicht einmal ein mittelmäßiges Ernteresultat erwartet wird. Die Stöcke oder Wurzeln sind größtentheils schon in Schimmel übergehend und erscheinen im Schnitt roth und braun, viele Stöcke sollen schon in Fäulniß übergegangen sein.

Das hiesige Hopfengeschäft hat seinen gleichmäßigen schleppenden Gang. Kleinere Partien wurden dieser Tage hier für böhmische Rechnung acquirirt und mit 32—34 Thlr. pro Ctr. bezahlt.

Auf die von Neutomysl der geehrten Redaktion eingegangene Berichtigung, daß hier und umliegend nur noch 100—150 Ctr. Hopfen lagern, muß ich zu meiner Rechtfertigung entgegnen, daß ich auf meiner ersten Behauptung feststehe. Ich bin im Stande, erforderlichen Falls zu beweisen, daß seiner Zeit 1000—1200 Ctr. dieser Waare hier und umliegend bei Producenten wie Händlern gelagert haben. Zwar sind seit jener Zeit mehrere größere Partien Hopfen ins Ausland gegangen, es lagern jedoch immer noch circa 1000 Ctr.

□ Lissa, 6. April. [Ein politischer Gefangener; Adresse; von der Fahrt nach Wieliczka; Beitrag für Schleswig-Holstein.] Vorigen Donnerstag wurde der Rittergutsbesitzer v. Sczawinski auf Brilewo, der mit zu den diesseitig gefänglich eingezogenen politischen Gefangenen gehört, aus seiner Untersuchungshaft in Berlin (Hausvoigteigefängniß) in Begleitung eines Schutzmannes an das hiesige Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert. Die Dislocirung des Gefangenen soll auf dessen Antrag geschehen sein, da er angab, von hier aus, wo er sich in der Nähe seiner Besitzung befindet, für deren ordnungsmäßige Bewirthschaftung mit beitragen zu können. — Bekanntlich sind in neuerer Zeit die Juden in Marokko Gegenstand einer harten Verfolgung geworden. Sir Moses Montefiore aus London, der sich um das bürgerliche wie sociale Wohl seiner Glaubensgenossen bereits früher die größten Verdienste erworben, hat sich, ausgerüstet mit den wirksamsten Empfehlungsschreiben des englischen und französischen Hofes, nach dem Schauplatze der Verfolgung begeben und es ist ihm gelungen, nicht nur das Loos seiner bedrängten Glaubensbrüder zu erleichtern, sondern selbst eine überaus gnädige und ihn auszeichnende Aufnahme bei dem dortigen Sultan zu finden. Der Redakteur der in hebräischer Sprache erscheinenden Zeitschrift „Hamagid“, Rabbiner L. Silbermann in Lyck in Ostpreußen hat nun in Folge dessen es angeregt, daß sämmtliche jüdische Gemeinden Deutschlands den Herrn Moses bei seiner Rückkehr nach Europa durch eine gemeinsame Dankadresse begrüßen mögen und gleich der Schmiegler hat sich auch die hiesige Kultus-Gemeinde durch ihre Organe, das Rabbinat und den Verwaltungsvorstand, an der Adresse betheiligt. — Mit dem gestrigen Abendzuge kehrten etwa 30 Theilnehmer aus Glogau von der durch den Kommissionär Louis Stangen in Breslau veranstalteten Extrafahrt nach Wieliczka hierher zurück. Dieselben waren von ihrem Ausfluge äußerst befriedigt und rühmten ganz besonders das humane und gastfreundliche Entgegenkommen, das ihnen Seitens der k. k. östreichischen Civil- und Militärbehörden überall geworden war. — Der hiesige Handwerkerverein hat die bereits früher bestimmten 50 Thaler für Schleswig-Holstein an den 36er Ausschuß zur Verwendung abgesandt.

Neustadt b. P., 6. April. [Für Schleswig-Holstein.] Auf Anregung des Kreislandraths v. Saher in Neutomysl fand auch im hiesigen Distrikte durch den königlichen Distriktskommissarius v. Bieberstein eine Sammlung für die in Schleswig-Holstein kämpfenden Soldaten des Buker Kreises statt. Es haben beigetragen: königl. Oberamtm. Leon auf Bolewice 2 Thlr., Oberamtm. Baensch auf Chraplewo 5 Thlr., Partikulier Natt in Bolewice 10 Sgr. Die Gemeinden: Bolewice Dorf 3 Thlr., Bolewice Hauland 1 Thlr. 1½ Sgr., Brody 2 Thlr., Brodki 1 Thlr., Chmielinko 2 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf., Chraplewo 1 Thlr., Dürnbund 1 Thlr., Gronsko 1 Thlr., Grudno 1 Thlr., Komorowo Hauland 2 Thlr. 11 Sgr., Konin 1 Thlr., Krummwalde 1 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., Linde 1 Thlr., Groß Lipke 27 Sgr. 3 Pf., Pakoslaw 2 Thlr., Sempolno 1 Thlr., Sliwno 3 Thlr., Schleife 28 Sgr., Tarnowce 20 Sgr., Wąsowo 3 Thlr., Węgielno 1 Thlr., Wymislanki 1 Thlr. 22 Sgr., Zembowo 2 Thlr., Zgierzinka 1 Thlr., in Summa 44 Thlr. 6 Sgr., welche dem Herrn Kreislandrath zur weiteren Veranlassung überwiesen worden sind.

§ Hauptzollamt Skalmierzyce, Kreis Adelnau, 3. April. [Politische Situation; Spenden für die Truppen unserer Grenzbesatzung; Eisenbahnfrage; Obstbaumpflanzungen; Wechselprellereien.] Die auf der Grenzzone von uns bis in die Gegend von Bromberg heimischen Reisenden versichern, die Sympathien für die Bewegung in Polen seien wohl nirgends in so maaßvoller Haltung hervorgetreten und geblieben, wie in dem hiesigen Kreise, und seit geraumer Zeit schon mache bei uns Alles den Eindruck ganz normaler Verhältnisse. Es ist bekanntlich an verschiedenen Stellen schon darauf hingewiesen worden, daß wir diese Situation zumeist der so umsichtigen als entschiedenen Haltung des Herrn Landrath Stahlberg zu danken haben, welcher bei seinen unermüdlichen Bereisungen des Kreises in der Pacificirung der Gemüther Erstaunliches zu leisten gewußt hat. Selten dürfte wohl ein Landrath in so kurzer Zeit den katholischen Klerus und die polnischen Honoratioren so sehr für sich gewonnen haben, wie Herr Stahlberg, und das eben nur durch seine gesunde amtliche Wirksamkeit. — Unsere Grenzbesatzung hat unter diesen Umständen natürlich nicht zu reiche Gelegenheit, vom Schwerdte Gebrauch zu machen. Um so dankbarer muß es anerkannt werden, daß der Oberst und Distriktskommandeur v. Gordon, mit seinen Truppentheilen nichts destoweniger noch immer eine sehr große Thätigkeit entwickelt. Da unsere Ostrower Kollegen über die Leistungen der Kapelle des 2. niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 47 zu unserem Befremden noch immer so beharrlich schweigen, so sei uns gestattet, wenigstens zu berichten, daß diese Kapelle bei der Einwohnerschaft von Ostrowo sehr beliebt geworden ist, was sie denn auch wohl verdient. Bedauert wird nur, daß die Kapelle während ihres Aufenthalts bei uns nicht in der Lage war, bei ihren Konzertaufführungen auch die Streichinstrumente zu benutzen, da sie dem Vernehmen nach auch im Genre der eigentlichen Salon-Orchestermusik ganz Vorzügliches leistet. Am 31. v. M. veranstaltete die Kapelle und der Sängerchor des gedachten Regiments in dem von Herrn Direktor Dr. Enger bereitwilligst gewährten Gymnasialsaale eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung für die Hinterbliebenen der in Schleswig gefallenen preußischen Krieger. Zwei der Herren Offiziere trugen durch freundliche Uebernahme der deklamatorischen Rollen („Ligny, Epos von Scherenberg“ und „Am Wachtfeuer von J. Otto,“) ungemein viel zum schönen Gelingen der Sache bei.

Daß wir hier unmittelbar an der russischen Grenze vor Jahren einmal längere Zeit ein nicht zu verachtendes Streichquartett hatten, dürfte manchen Leser wohl überraschen; leider hat dasselbe nach seiner durch Versetzung der Theilnehmer bewirkten Sprengung noch nicht restituirt werden können. Es ist sehr zu beklagen, daß es in unserer Gegend so unendlich schwer hält, ein ordentliches Streichquartett zu Stande zu bringen, aber fast unerklärlich, daß es unter den Lehrern gar keine quartettfähigen Leute giebt. Die aus dem Westen hierher kommenden Beamten sind darüber oft geradezu außer sich. — Die von dem Herrn Kreislandrath Stahlberg vor längerer Zeit in die Hand genommene Sammlung zu Gunsten der den strengen Winterstrapatzen ausgesetzten Grenzbesatzung ist von sehr gutem Erfolge begleitet gewesen, obwohl es bei uns sonst gerade nicht leicht ist, Gold und Silber mobil zu machen. — Daß der Herr Landrath unsere Eisenbahnfragen (Kalisch-Lissa und Kalisch-Breslau) unausgesetzt im Auge behält und bei jeder Gelegenheit deren äußerste Dringlichkeit und Wichtigkeit zur Sprache zu bringen sucht, haben wir in diesen Tagen erst wieder von Kalisch aus versichern hören. Wenn der Grundsatz richtig ist, „das Nothwendigste zuerst,“ so müßte man bis auf Weiteres alles Andere liegen lassen und die Bahn Breslau-Kalisch-Warschau mit aller Gewalt zu erzwingen suchen. — Die Bevölkerung einer mindestens auf 500 Quadratmeilen zu veranschlagenden Fläche zwischen Breslau und Warschau schmachtet ja nur zu lange schon nach der Bahn, und außerdem muß sich die schlesische Industrie und der Handel für diese Sache selbstverständlich auf das Lebhafteste interessiren. — Herr Oberpräsident Horn hat auf Verwendung des Herrn Landrath Stahlberg eine Parthie Obstbäume in sehr edlen Sorten zur Vertheilung für die Lehrer des Kreises überwiesen, welche für Hebung der Baumzucht Sinn bekunden. Auch die höchst wünschenswerthe Anzucht von Obstwildlingen in größerem Umfange, fast das einzige Mittel, der Obstbaumzucht ordentlichen Eingang zu verschaffen, wird von Herrn Landrath Stahlberg nach Möglichkeit befördert werden. — Die Prellereien der Landleute durch Wechselgauner nehmen immer noch kein Ende, obwohl es an den empfindlichsten Strafen für die letzteren bekanntlich nicht gefehlt hat. Es würde sehr viel Betrügerei verhütet werden können, wenn die Unterschriften auf den Wechseln von einer öffentlichen Behörde durch Siegel und Unterschrift legalisirt würden. Die Unterschriftsfälschungen werden dadurch sehr begünstigt, daß die Landleute mit ihren schweren Händen fast Alle ziemlich gleich schreiben. Man kann ohne Weiteres annehmen, daß bei jedem Wechsel, bei welchem ein schlichter Landmann irgendwie betheiligt ist, der letztere mehr oder minder als das Opfer einer Prellerei und Gaunerei fungiren muß. Solchem Unwesen müßte doch endlich aber um jeden Preis gesteuert werden!

(!) Wreschen, 6. April. [Militärisches] Diese Woche rückte das zweite Bataillon des 6. Grenadier-Regiments hier ein, zwei Kompagnien blieben in der Stadt und die zwei andern wurden auf den Dörfern untergebracht. Die Mannschaften des 12. Grenadier-Regiments marschiren nach ihrer früheren Garnison Schrimm. Auch die Ulanen werden am 22. d. M. von Kürassieren abgelöst werden.

X Gnesen, 7. April. [Revision; Waffentransport.] Auf die Denunciation eines Privatmannes, daß sich unter Getreideschobern des Dominiums Czechowo, der Frau v. Chrzanowska gehörig, Waffen befinden, verfügte sich am 5. d. Mts. eine starke Militärpatrouille unter dem Kommando des Lieutenants Herrn v. Olberg nach Czechowo und ließ zwei Haferschober ganz abtragen. Es war dies eine langweilige und lästige Arbeit, auf welche ein anhaltendes Schneegestöber störend einwirkte; sie blieb aber resultatlos. — Vorgestern wurden 300 Gewehre und eine Quantität Pulver durch Militäreskorte unter dem Kommando des königl. Lieutenants Herrn v. Köhler von hier über Wierzyce nach Kostrzyn und von dort weiter nach Posen geschafft.

Vermischtes.

* Mainz, 6. April. Gegen Warburg, Verfasser der Schwester Adolphe, hat das Obergericht heute das Urtheil zweiter Instanz verkündigt. Das Bezirksgericht hatte auf 6 Monate Korrektionshaus erkannt; das Obergericht aber hat Warburg zu 22 Monaten Korrektionshaus und 795 Gulden Geldbuße und Warburg's Verleger, Herrn Baist zu Frankfurt, in contumaciam zu 18 Monaten Korrektionshaus und ebenfalls zu 795 Gulden Buße und beide solidarisch in die Kosten verurtheilt.

* In der Nähe von St. Moriz im Wallis hat man eine großartige Krystallhöhle entdeckt, zu welcher man über einen unterirdischen See auf einem Schiffchen gelangt. Dieselbe liegt 400 Meter oder 1300 Fuß unter der Erdoberfläche. Sie soll über alle Beschreibungen schön sei, wird daher auch Feengrotte genannt. Sie wird nächstens feierlich eingeweiht und dem Publikum eröffnet werden.

* Es ist kaum glaublich, welche Masse Geldes in den Londoner Wirthshäusern von der arbeitenden Klasse verschleudert wird. Eine genaue Berechnung läßt sich natürlich nicht leicht anstellen, aber eine annähernde Idee mag die Thatsache geben, daß in der Straße Edgware-Road vor einiger Zeit ein Wirthshaus, in welchem fast gar kein Wein, wenig Bier und sonst nur Branntwein getrunken wird und weiter nichts zu haben ist, als etwa ein Stück Brod, verkauft wurde, dessen wöchentliche Einnahme auf 240 L. oder 1600 Thlr. geschätzt war, ein Betrag, mit welchem drei der größten Klubs zusammengenommen ihre Ausgaben für Wein, Bier und Spirituosen bestreiten können. Die Einnahme des Wirthshauses Trevor-Hall zu Knightsbridge übersteigt gar die Gesammtsumme, welche die vier bedeutendsten Londoner Klubs für ihre Getränke zahlen; und dazu sind rings um die Trevor-Hall in einem Radius von 400 Schritt noch 17 konkurrirende Wirthshäuser, die sämmtlich in höchstem Flor stehen. Die Frontlänge eines Londoner Wirthshauses oder einer Bierschenke zu 21 Fuß angenommen, würden die Etablissements dieser Art, welche die englische Hauptstadt aufzuweisen hat, Seite an Seite gestellt eine Häuserreihe von 12 Wegestunden Länge ausmachen.

* Das in Newcastle erscheinende Blatt „Newcastle Chronicle“ feierte am 24. März d. J. seinen hundertjährigen Geburtstag und verehrte bei der Gelegenheit seinen Abonnenten als Festgeschenk eine Extra-Beilage, nämlich einen Abdruck seiner ersten Nummer, der Nummer vom 24. März 1764. Die Nummer enthielt 29 Annoncen, darunter eine, welche lautete, wie folgt: „Gesucht wird eine Frau von gesetztem Alter, die in gebildeten Familien gedient hat und Zeugnisse für ihre Ehrlichkeit beibringen kann, als Haushälterin in dem Hause eines unverheiratheten Herrn auf dem Lande. Sie muß die Küche versehen und bei Tische serviren können. Gesucht wird ferner ein Gärtner, von dem aber, da er nur einen kleinen Garten zu besorgen hat, erwartet wird, daß er gelegentlich auch in Haus und Stall aushilft. Ein für diese Stellung geeignetes Ehepaar wird, vorausgesetzt, daß es kinderlos ist, am willkommensten sein. Näheres in der Expedition dieses Blattes.“ Das Extrablatt mit der vorstehenden Anzeige hatte die Presse kaum ein paar Stunden verlassen, als auch schon ein würdiges Ehepaar in der Expedition des „Newcastle Chronicle“ erschien, um sich nach der Adresse des besagten unverheiratheten Herrn zu erkundigen. Da war guter Rath theuer, der ländliche Junggeselle war nicht ausfindig zu machen. Selbst der älteste Bewohner der Stadt hatte keine Ahnung davon, wer der Einsender der Anzeige sein konnte, und die Comtoiristen des „Newcastle Chronicle“ fanden beim Nachschlagen ihrer Bücher den Mann nicht in der Liste der Debitoren des Geschäftes eingetragen. Er war eben aus der Liste der Lebenden gestrichen und die beiden Stellesuchenden gelangten zu der Erkenntniß, daß sie 100 Jahre zu spät gekommen waren.

* Paris. Im Prozesse Armand wurden, nach einer statistischen Berechnung, über 150 Kilogr. gestempeltes und ungestempeltes Papier verbraucht, und 1200 Hunde etwa mußten unter den Händen der experimentirenden Aerzte das Leben lassen zur genauen Feststellung der Symptome und der Folgen der Erdrossellung und der Hirnerschütterung.

* Der französische Konsul Victor Place hat, wie gemeldet, Nachgrabungen auf dem Boden, wo das alte Ninive stand, vornehmen lassen und in Bezug auf die alte Königsburg zu Khorsabad überraschende Entdeckungen gemacht. Er hat namentlich ihren wirklichen Umfang, ihre verschiedenen Gebäulichkeiten und zum Theil selbst die unbedeutenderen inneren Einrichtungen nachgewiesen. Die viereckige Ringmauer ist in ihrem ganzen Umfange nahe an zwei Stunden lang; sie hat eine Dicke von 24 Meters und 150 Thürme. Außerdem hat Place die sieben Thore freigelegt, welche aus dieser gewaltigen Burg in die sie umgebende Stadt führten. Drei dieser Thore sind förmliche Triumphbogen, mit Skulpturen und polychromen Ziegeln geschmückt. Mit Hülfe dieser Thore ist es Place gelungen, die Straßen, welche von ihnen sowohl nach außen als nach innen führten, aufzufinden.

* Im Meurthe-Departement bei Maizières les Vic ist man, wie man der Pariser „Presse“ meldet, beim Umgraben eines wüsten Landstückes, auf welchem Wein angepflanzt werden sollte, in der geringen Tiefe von kaum drei Fuß auf eine große Zahl (140 Stück) von menschlichen Skeletten und allerlei Kriegswaffen und auch Münzen gestoßen. Ein Goldstück, das auch dabei gelegen, weist auf das Jahr 200 der christlichen Zeitrechnung hin. Die Nachgrabungen werden fortgesetzt.

* Die Eis-Ernte ist in Nordamerika trotz des durchschnittlich gelinden Winters so reich ausgefallen, daß im Laufe des nächsten Sommers schwerlich ein Mangel an diesem fast unentbehrlichen Artikel zu fürchten ist. Vom Rockland-See wurden allein 100,000 Tons angeführt, und andere Seen und Teiche des Staates Newyork sowie der Neu-England-Staaten waren eben so ergiebig, und die Qualität des Eises ist überdies noch eine sehr gute. Der Eisvorrath reicht nicht allein aus, das ganze Land, einschließlich der Armee, hinlänglich zu versorgen, sondern es werden auch große Quanta für Export übrig bleiben. Vor dem Kriege war die Ausfuhr von Eis aus den nördlichen Staaten ziemlich bedeutend. Schon Anfangs dieses Jahrhunderts, im Jahre 1805, exportirte ein Bostoner Kaufmann, Namens Tunlor, eine Ladung Eis nach der Insel Martinique. Im Jahre 1859 war der Export von Eis aus den nördlichen Häfen nach verschiedenen Theilen der Erde auf ungefähr 600 Schiffsladungen im Gesammtbetrage von 250,000 Tons gestiegen. Seit dem Ausbruch des Krieges hat dieser Handel bedeutend gelitten. Der Ertrag eines Sees an Eis ist bedeutend werthvoller als der des fruchtbarsten Landes von gleichem Flächeninhalt, und man nimmt an, daß dieses Jahr der Acker gefrorenes Wasser eingeheimst und aufbewahrt 500 Doll. einbringt. Im Jahre 1860 waren 10,000 Personen im Eishandel beschäftigt und ein Kapital von 6,000,000 Doll. darin angelegt, und man darf mit Sicherheit annehmen, daß in der letzten Saison mindestens 15,000 Personen und 9 Mill. Doll. in diesem Handel beschäftigt waren.

Angekommene Fremde.

Vom 8. April.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Dobrzycki aus Bomblin, v. Niemojewski aus Kajewo, v. Radonski aus Zegocin, v. Oporowski aus Krotoschin und Frau v. Znaniecka aus Polen, Kommerzien-Rath Lindner aus Dessau, die Kaufleute Schulze aus Lübeck und Meroges aus Brüssel.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Inspektor Haake aus Chwalkowo, die Kaufleute Scheidt aus Bremen, Engelke aus Stettin, Lewin aus Nackel, Lewy Breslau, Lewy und Liebert aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Henkmann a. Berlin, Göpel aus Leipzig und Jahnke aus Stettin, Doktor Behrend aus Colberg, Rentier Bon aus Belgien, Frabrikant Reichenbach aus Fürth, Importeur Hoeniger aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Mühleisen aus Frankfurt a./M. und Herschel aus Strasburg, die Rittergutsbesitzer v. Skorzewski aus Ulenno und v. Steindorf aus Grzybowo, Landwirth v. Perleberg aus Reichenberg, Primaner Remker aus Targonice.

HOTEL DU NORD. Probst Knoblich aus Blesen, die Rittergutsbes. v. Stawski aus Komornik und Frau v. Zeronska aus Brzoza, Frau Justiz-Räthin Choleva aus Gnesen, Amtsrath v. Frankenstein aus Mecklenburg, Administrator Jahns aus Trachenberg.

HOTEL DE BERLIN. Kaufm. Kempinski aus Konin, Postdirektor Schwebs aus Görlitz, Rechtsanwalt Weiß nebst Frau aus Schroda, Gutsbesitzer Zelasco jun. aus Kowanowko, Brennerei-Inspektor Busse aus Sliwno, die Landwirthe Krause aus Zdziechowo und Schefler aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Privatier Wilde, Oberförster Zeglacki und Baumeister Lange aus Schrimm, die Rittergutsbesitzer v. Brzeski nebst Frau aus Jablkowo und Frau Hepkowska aus Opatowek.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Gräfin Zoltowska aus Jarogniewice, Frau v. Chrzanowska aus Stanislawowo, v. Morawski aus Ociąż, v. Stablewski aus Slachcin und Sypniewski aus Piotrowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Drzenski aus Borzejewo und Lichtwald aus Bednary, Bevollmächtigter Dlugolęcki aus Czernijewo, Gutsbesitzer Koperski aus Romiejki, die Kaufleute Merdas aus Neustadt a./W. und Wyszomirski aus Gollancz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Mohaupt aus Czernijewo, Mebus aus Mur. Goslin, Misch aus Obrzycko und Krayn aus Pudewitz, Wirthschafts-Inspektor Kosmowski aus Dominowo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Schmidt aus Breslau, Cohn aus Peysern, Frau Hirsekorn aus D. Crone und Frau Wolfram aus Rogasen, Spediteur Alexander aus Pleschen.

PRIVAT-LOGIS. Gymnasiallehrer Jakowicki aus Trzemeszno, Gerberstraße Nr. 44; Handelsfrau Kloß aus Bromberg, Magazinstraße Nr. 15.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

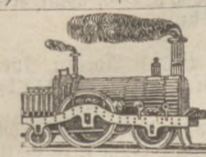
Bekanntmachung.

Das dem Militairfiskus gehörige Stallgebäude in der Schulstraße soll

Montag den 11. April c.
Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung, Wallstraße Nr. 1, unter den im Termin bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Posen, den 7. April 1864.
Königliche Garnison-Verwaltung.



Eisenbahn-Tarif-Ermäßigung.

Für Frachtversendungen **nach und von Leipzig** über **Glogau** und **Görlitz** ist seit einigen Tagen gegen die Eisenbahnroute via Kreuz, Frankfurt a. d. O. und Berlin eine **Tarif-Ermäßigung** unter Abkürzung der bisherigen Lagerfrist ins Leben getreten, wovon das betheiligte Publikum mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt wird, daß die speciellen Tariffätze selbst in einigen Tagen bekannt gemacht werden.

Zur Erlangung dieser Tarifbegünstigung ist es jedoch nothwendig, die betreffenden Frachtbriefe mit „**via Glogau**" zu bezeichnen.

Glogau, den 6. April 1864.
Die Direktion
der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Handelsregister.

Die von dem Kaufmann **Hartwig Goldschmidt** zu **Posen**, Inhaber der in unserm Firmenregister unter Nr. 489. eingetragenen Firma „**Hartwig Goldschmidt**" für seine Ehe mit **Bertha Itzig** durch Vertrag vom 4. Februar 1864 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, ist heute in das Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Nr. 39. eingetragen worden.

Posen, den 2. April 1864.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Polizeiliches.

Den 31. März aus dem Berliner-Fort entwendet: Ein Paar Infanteriestiefeln, „Jasik 2. M. B." gezeichnet.

Den 5. April aus St. Martin Nr. 56. entwendet: Ein weißer Unterrock und ein Paar weiße gestickte Frauen-Unterbeinkleider.

Desgl. aus Halbdorfstraße Nr. 19.: Sechs weißleinene Schnupftücher, von denen eins O. H. gezeichnet ist.

Den 6. April aus einer Jahrmarktsbude: Vier rothbunte und zwei braunbunte kattune Schnupftücher und 40 Ellen braun und roth klein karrirtes wollenes Zeug.

Holzverkauf.

Montag den 25. April c. sollen zu **Mur. Goslin** aus den nächsten Reviertheilen und aus dem Reviere **Maniewo** einige Schirr- und Stangenhölzer und verschiedene Brennhölzer aller Holzarten von 10 Uhr ab gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Eckstelle, den 24. März 1864.
Der königl. Oberförster **Stahr.**

Wasserheilanstalt und klimatischer Kurort Königsbrunn.

Am südlichen Fuße der Festung Königstein (sächs. Schweiz). Anwendung des Wassers in allen Temperaturgraden, ebenso Molkenkuren und gymn. Kuren unter Leitung des Dr. **Putzar.**

Dr. Putzar's hydr. Schriften sind aus allen Buchhandlungen und Prospekte aus Königsbrunn selbst zu beziehen.

Dank.

Herr Kandidat **Schulz** in **Pudewitz** hat meinen Sohn, welcher der Unterrichtssprache — des Deutschen — erst mächtig werden mußte, in verhältnißmäßig kurzer Zeit dahin vorbereitet, daß er nach bestandener Prüfung in die Tertia des Königl. Marien-Gymnasiums aufgenommen werden konnte. Für dieses günstige Ergebniß sage ich dem oben Genannten hiermit öffentlich meinen besten Dank.

Pudewitz, den 8. April 1864.
Jacob Portasiewicz.

Drèsde. Hôtel de France.

Les lits y sont grands et larges à la manière française, les chambres hautes et bien aërées, la cuisine distinguée, l'hôtel tenu par Raffarra est avantageusement situé, ainsi qu'à proximité des choses remarquables et curieuses de la ville, les prix sont proportionnés.



Vom **15. d. M. beginnt ein neuer Reitkursus.**

Diejenigen Herren, die das Reiten gründlich erlernen wollen, werden freundlichst ersucht, sich recht bald bei mir zu melden.

Posen, den 8. April 1864.
v. Kondratowicz,
Stallmeister.

Den Blumen- und Gartenfreunden und Land- und Forstwirthen

empfehle mein reichhaltiges Lager von **landwirthschaftlichen und Garten-Sämereien** und steht mein **Samenverzeichniß** (Nr. 23) gratis und franko zu Diensten.

Bouquets 2c. werden wie bisher auf das Geschmackvollste angefertigt.

Verkaufslokal: **Königsstraße Nr. 15a.**, Posen, Frühjahr 1864.
Samen-Handlung und Kunst- und Handelsgärtnerei von ***Heinrich Mayer***, Königsstraße 15a. u. 6/7.

Für Landwirthe!

Rothen, weißen und gelben **Klee**, französ **Luzerne, Sandluzerne**, engl., franz. u. ital. **Ryegras, Thymothee, Knaul-, Honig-** und **Fioringras, Wiesen-** und **Schafschwingel, Wiesen-** und **Wasserrispengras, Serradella**, großen und kleinen **Spörgel**, amerikan. **Pferdezahn-Mais, Runkelrüben, Oberdörfer**, und **Pohls Riesenrunkeln**, weiße grünköpfige **Möhren**, alle **Waldsamen** sind in frischer und reiner Beschaffenheit vorräthig bei

S. Calvary,
Breitestraße 1.

Vom 15. d. M. ab sind

Weinsenker edelster Sorte

nachzuweisen durch den Bureaudiener der Ober-Postdirektion, ***Schneider***.

Posen, den 8. April 1864.

Buchsbaum zu verkaufen St. Martin Nr. 72. bei ***Lange***.

Kalinowitzer und Chevalier
Saatgerste

billigst bei

S. Calvary,
Breitestraße 1.

Viele **Schock einjährige Kirschpflanzen** sind billig in ***Radojewo*** **zu verkaufen.**

Peru-Guano unter Garantie für mindestens 13 % Stickstoff,

Knochenmehl, staubfein, **Speremberger Dunggyps, Baker-Guano, Superphosphat** zu Depot-Preisen,

Feuerfeste **Dachpappe**, Bedachungsmaterial, empfiehlt

S. Calvary,
Breitestraße 1

Zu verkaufen sind:

Hammel, ca. 250 Stück, gut genährt, vierjährig.

Desgleichen zur Zucht:

Mutterschafe, ca. 250 Stück verschiedener Jahrgänge, größtentheils von Moidentiner Böcken abstammend.

Ein Bulle, Original-Holländer, 2½jährig.

Ein Bulle, Kreuzung von Algäuer u. Holländer, 2jährig.

Schweine der Berkshire-Race, jeden Alters, gezüchtet von den bei Gelegenheit der Ausstellung in London im Jahre 1862 dort gekauften Original-Thieren.

Domininm ***Neuendorf*** bei **Oderberg** i. M. (Bahnstat. Neustadt-Eberswalde).

F. Karbe.

Schaf-Vieh-Verkauf.

Einhundert und fünfzig Stück 4 und 6zähnige Mutterschafe mit Lämmern, sämmtlich **Englische Southdown** und **Leicester-Halbblut-Vieh** wollreich und gesund, sind wegen Aufgabe der Schäferei auf der Herzogl. Anhaltischen Domaine **Ilberstedt** bei **Bernberg** billig zu verkaufen.

Die Schafe sind sehr groß und stark, stammen aus der Schäferei des Herrn Herm. von Nathusius auf Hundisburg bei Magdeburg, und können zu jeder Zeit abgenommen werden.

Adolf Weibezahl.

Handschuhe in **Glacé, Seide, Zwirn, und Baumwolle**, auch baumwollene **Strumpfwaaren** empfiehlt zu billigen Preisen

F. W. Wagner,
Wilhelmsplatz 16.

NOVITÆT So eben erhielt die allerneuesten Pariser Formen für Strohhüte (für Damen, Herren u. Kinder) und lade zu geneigter Besichtigung ein. Nur Bestellungen, die bis k. Sonntag Abend eingehen, kann ich bis zum פסח effektuiren. ***P. Hahn***, Strohhutfabr., St. Martin 78.

Jupons
(Balmorale-Röcke),
in den elegantesten Genres;
Crinolinen, Corsetts,
in den neuesten Façons,
empfiehlt billigst
Robert Schmidt,
vorm. **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Markt-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir wieder **während des Marktes die größte Auswahl** von

Galanterie- u. Bijouterie-Waaren

zu soliden Preisen offeriren.

Auch machen wir auf unsere **14-karätigen Goldwaaren** aufmerksam und werden wir stets bestrebt sein, durch reelle Bedienung uns eine immer größere Kundschaft zu erwerben.

Ergebenst
H. Fromm & Kuhn
aus Berlin,
vis-à-vis Hrn. ***Jacob Zadek***.
Bude mit Gaseinrichtung.

Beachtungswerth für Ziegelei- und Torfstich-Besitzer.

Ziegel- und Torf-Preßmaschinen neuster Konstruktion, die alles bisher Dagewesene bedeutend übertreffen, sowohl leichtgehend als vielpressend, liefern sauberes Fabrikat bei fester Garantie zu soliden Preisen

Schlüter und Bosse,
Hollmannsstr. 24. in **Berlin.**

Dem hohen Publikum beehre ich mich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Lager mit verschiedenartigen für alle Jahreszeiten gebräuchlichen, besonders mit langen wasserdichten und zur Jagd sich eignenden Stiefeln versehen habe.

J. Esman.



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.

Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à Flacon 25 Sgr.,

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Posen bei Herrn **Herrm. Moegelin, Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstraße.**

Schöne Stearinlichte
à 5½ Sgr. pro Pack
empfiehlt ***Isidor Appel***, neb. d. k. Bank.

Die Neue Berliner
Dampfmaschinen-Kaffeebrennerei
von
W. F. Meyer & Co.
in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 2,
empfiehlt ihre **täglich frisch gebrannten Kaffee's,**
das Zollpfund à **11, 12, 14** und **15 Sgr.**
in stets schöner reinschmeckender Waare.

על פסח בהכשר מבדצ דקק פאזען

Zum Bedarf während des Pessachfestes

empfehlen wir

Selter- und Soda-Wasser,
so wie
Citronen-Brause-Limonade,

angefertigt unter Aufsicht des Rabbinatsverwesers Herrn **Loewenstamm.**

Aufträge werden nur noch bis zum 15 d. Mts. entgegen genommen, da spätere nicht mehr berücksichtigt werden können.

Jede Flasche ist mit dem Amtssiegel des hiesigen Rabbinats versehen.

Louis Pulvermacher, Breitestraße Nr. 12.
A. S. Lehr, Große Gerberstraße Nr. 40.

Alte Thüren, Fenster und alte runde Dachsteine sind zu verkaufen Berlinerstraße Nr. 12.

Frischen fetten **Räucherlachs** und Stralsunder **Bratheringe** empfingen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Stralsunder Bratheringe
empfiehlt
F. A. Wuttke,
Sapiehaplatz 6.

Ich wohne jetzt in der **Venetianerstraße Nr. 3,** nahe der Wallischei-Brücke, im Hause des **Gerbermeisters** Herrn ***Günter***.
Sprechstunden des Morgens bis **9 Uhr.**
Dr. Lehmann.

C. EHLERT,
Atelier für Herren-Garderobe,

1. Etage, Markt Nr. 66, 1. Etage,

beehrt sich seinen geehrten Kunden anzuzeigen, dass sämmtliche Neuigkeiten in **Stoffen** und **Façons**

für die Frühjahrs- und Sommersaison

eingetroffen und Bestellungen darauf höchst sauber und geschmackvoll zu mässigen Preisen ausgeführt werden.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet als Lehrling daselbst Stelle.

Lotterie-Loose 4. Klasse, $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$, versendet billigst ***Sutor***. Klosterstr. 37 in **Berlin.**

Ein Laden nebst Wohnung ist Breslauerstr. 22 v. 1. Juli od. 1. Okt. c. z. verm.

Geräumiger Laden ist sofort zu vermiethen **Breslauerstr. 9.**

Friedrichs- und Schloßstraßen-Ecke im Hause des Herrn **Weitz** sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen nebst Burschengelaß.

Eine einzelne Dame findet unter günstigen Bedingungen gutes Logis: kl. Gerberstraße 8. Hof links 2. Thür.

Für eine preußische Feuerversicherungs-Gesellschaft werden Agenten in den einzelnen Städten des Regierungsbezirks Posen gesucht. Reflektanten wollen sich franko an uns wenden.

Glogau, April 1864.
Probsthan & Co.

Erlernung der Seifen-Parfümerie-Fabrikation.

Unterzeichnete, welche in Hamburg eine bedeutende Fabrik in obiger Branche besitzen, deren Waaren hier in Hamburg, nach dem Norden, als auch zum Export sehr begehrt sind, sind gewilligt, die Fabrikation der Seifen und Parfümerien, sei es einzeln oder vereint gegen mäßiges Honorar zu lehren.

Dieselben fabriziren ca. 36 Sorten harte Stangen, so wie Oel- und grüne Seife, feine Extraits, Pommaden- und Toilett-Seifen in allen Nüancen und nach französischer Methode.

Junge Leute, die sich obiger Branche widmen wollen und sich Kost und Logis selbst halten, lernen sich in drei Jahren frei.

Briefe werden franko erbeten.

Aschoff & Froböse,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik
in Hamburg.

Ein junger Mann, der in obigem Geschäft gelernt hat, wünscht zum Mai placirt zu werden.

Für eine bedeutende feine Gastwirthschaft (Salons, Garten-Etablissement u. s. w.) wird ein umsichtiger, thätiger und sicherer Mann, welcher auch mit Buch- und Kassa-Führung vertraut ist, als Geschäftsführer, resp. als Repräsentant des Herrn Eigenthümers dauernd zu engagiren gewünscht. Gehalt 7—800 Thlr. pro anno bei gänzlich freier Station. Näheres durch

A. Goetsch & Co. in ***Berlin***,
Zimmerstrasse 48 a.

Ein junger Mann, der schon in einer Weinhandlung gearbeitet, und ein Lehrling mit guter Handschrift finden sofort eine Stelle in der Weinhandlung von

Louis Silberstein,
vorm. **J. Tichauer.**

Ein im **Polizeifach geübter Gehülfe** findet vom 1. Mai ab ein Unterkommen bei dem Bürgermeister ***Ottersohn*** in **Wronke.**

Ein junger **gebildeter Landwirth**, der seine Thätigkeit durch gute Atteste nachweisen kann, findet sofort ein Unterkommen.

Gehalt 60 Thaler bei freier Station.

Das Nähere unter: B. K. poste restante Storchnest im Herzogthum Posen.

Verloren
wurde gestern Abend von der Bäckerstraße bis an die Ecke der Deckerschen Druckerei ein **Bisam-Pelzkragen**. Der ehrliche Finder erhält Bäckerstraße 8. eine angemessene Belohnung.

Ein seidner Regenschirm ist von Mühlenstraße 21. nach der gr. Ritterstr. am 6. d. M. verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält gr. Ritterstr. Nr. 15. Parterre 1 Thlr. Belohnung.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 10. April, Vorm. 10 Uhr: Hr. Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 10. April, **Vorm. 10½ Uhr**: Herr Hr. Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Dom-Kandidat Lackner.

Mittwoch, 13. April, Abends 8 Uhr: Herr Dom-Kand. Lackner.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 10. April, **Vorm. 8 Uhr**: Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. **Vorm. 9 Uhr**: Herr Konsistorial-Rath Carus.

Freitag, 15. April, Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus.

Garnisonkirche. Sonntag, 10. April, Vorm. 10 Uhr: Hr. Militär-Oberprediger Bork.

Ev. lutherische Gemeinde. Sonntag, 10. April, Vorm. ½10 Uhr: Hr. Pastor Kornmann. Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Montag, 11. April, Abends ½8 Uhr: Missionsstunde: Herr Prediger Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 1. bis 8. April
getraut: 4 Paar;
getauft: 6 männliche, 6 weibliche;
gestorben: 7 männliche, 5 weibliche.

Verspätet.

Heute Mittag 1½ Uhr entschlief sanft unser jüngstes Söhnchen ***Georg*** im Alter von 2 Jahren 4 Monaten in Folge eines Schlaganfalles.

Dies zeigt Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an

F. Oehmig **nebst Frau.**

Posen, den 6. April 1864.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Berlin: Hr. G. Greiner mit Frl. M. Gebe, Musiklehrer A. Hauck mit Frl. W. Kolberg, Prem.-Lieut. v. Griesheim mit Frl. M. v. Bülow, Hr. F. Beutner mit Frl. S. Liebermann, Hr. H. Wiener mit Frl. S. Cohn.

Geburten. Ein Sohn: dem Pastor F. Krieger in Neugolz, Hrn. W. in Nieder-Schellendorf, Hrn. E. Bote in Berlin. Eine Tochter: Hrn. L. Eisenbach, Hrn. J. Fürst und Hrn. L. Sander in Berlin, Hrn. K. Brüll in Paderborn, dem Kreisrichter Löwenstein in Spremberg und dem Kammerherrn M. v. Minckwitz in Altenburg.

Stadttheater in Posen.

Freitag keine Vorstellung.

Sonnabend, Neuntes Gastspiel des k. k. russischen Hofschauspielers Hrn. Th. Lobe und drittes Gastspiel des Frl. Marie Lindner: **Donna Diana** oder **Stolz und Liebe.** Lustspiel in 5 Akten nach Moreto von West. — Donna Diana Frl. Lindner — Perin Herr Theodor Lobe als Gäste.

Sonntag, Zehntes Gastspiel des Hrn. Lobe. Neu einstudirt: **Einer von unſ're Leut'**, Isaak Stern — Herr Lobe.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8. April 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 7.			Not. v. 7.
Roggen, matt.			Loko	$11\frac{7}{12}$	11½
Loko	33	33	April-Mai	$11\frac{13}{24}$	11½
April-Mai	33	33	Septbr.-Oktbr.	12⅓	$12\frac{7}{24}$
Septbr.-Oktbr.	37¾	33⅞	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, matter.			Staatsschuldscheine	90 B	90 B
Loko	14¼	$14\frac{7}{24}$	Neue Posener 4%		
April-Mai	14¼	14⅓	Pfandbriefe	94¾	94½
Septbr.-Oktbr.	15¾	15⅞	Polnische Banknoten	84¼	84¼
Rüböl, fest.					

Stettin, den 8. April 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 7.			Not. v. 7
Weizen, steigend.			**Rüböl**, matt.		
Loko	51	50½	April-Mai	11⅙	11⅙
Frühjahr	52¾	51½	Septbr.-Oktbr.	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{11}{12}$
Mai-Juni	53	52½	**Spiritus**, höher.		
Roggen, steigend.			Loko	13⅝	13¾
Loko	32	31½	Frühjahr	13⅝	13⅞
Frühjahr	32¾	31¾	Mai-Juni	14	14
Mai-Juni	33	32¼			

Posener Marktbericht vom 8. April 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pfg	bis Thl.	bis Sgr	bis Pfg
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	27	6	2	1	3
Mittel-Weizen	1	23	9	1	25	—
Ordinärer Weizen	1	18	9	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	1	7	—	1	8	9
Roggen, leichte Sorte	1	5	—	1	6	—
Große Gerste	1	2	6	1	5	—
Kleine Gerste	1	—	—	1	2	6
Hafer	—	23	—	—	25	—
Kocherbsen	1	7	6	1	8	—
Futtererbsen	1	5	—	1	5	6
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	6	—	10	6
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	15	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 7. April 1864 . . . . 13 Thl. 7½ Sgr — 13 Thl. 12½ Sgr
„ 8. „ „ . . . . 13 „ 10 „ — 13 „ 15 „
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 8. April 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¾ Br., do. Rentenbriefe 95½ Br., do. Provinzial-Bankaktien 96 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., preuß. 3½ % Staats-Schuldsch. 90 Br., polnische Banknoten 84 Gd.

Wetter: stürmisch, rauh.

Roggen fester, p. April 29¼ Br., ⅛ Gd., Frühjahr 29¼ Br., ⅛ Gd., April-Mai 29¼ Br., ⅛ Gd., Mai-Juni 30⅛ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Juni-Juli 31¼ Br., ⅛ Gd., Juli-Aug. 32⅛ Br., 32 Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, gekündigt 12,000 Qrt., p. April $13\frac{1}{24}$ Br., 13 Gd., Mai $13\frac{7}{12}$ Br., $\frac{13}{24}$ Gd., Juni $13\frac{11}{12}$ Br., ⅞ Gd., Juli 14⅙ Br., ⅛ Gd., August $14\frac{7}{12}$ Br., $\frac{13}{24}$ Gd., Septbr. 14⅝ Br., ¾ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. April. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

1. April 1864	14⅛—⅛ Rt.	ohne Faß.
2. „ „	14 Rt.	
4. „ „	14 Rt.	
5. „ „	$13\frac{11}{12}$—$14\frac{1}{24}$ Rt.	
6. „ „	$14\frac{5}{24}$—¼ Rt.	
7. „ „	$14\frac{7}{24}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 7. April. Die Witterung behielt einen sehr rauhen, ja fast winterlichen Charakter, was natürlich unsern Markt in angeregter Stimmung erhielt. Mit den aus dem Wetter entspringenden Preissteigerungen hat es aber doch sein Bedenken, denn im April darf man auf dauernden Frost wohl nicht rechnen und tritt schönes Wetter früher oder später ein, dann vergißt sich's schnell, wie unfreundlich dasselbe vorher war.

Roggen ist nun neuerdings ½ Rt. höher gewesen, der Umsatz auf Termine war ohne Bedeutung und die höchstbezahlten Preise haben sich schließlich nicht ganz behaupten können. Effektive Waare ist bei gesteigerten Forderungen nur in mäßigem Verkehr. Eigner halten indessen fest auf Preis.

Rüböl wurde neuerdings ansehnlich im Werthe gesteigert; der Handel war nicht unbedeutend, da der guten Kauflust auch ein reichliches Angebot zu den höheren Preisen gegenüberstand. Gekündigt 800 Ctr.

Spiritus folgte der Besserung in Roggen nicht mehr, indessen ist doch die Haltung, von jenem Artikel beeinflußt, recht fest gewesen. Gekündigt 10,000 Quart.

Hafer: loko still, Termine etwas höher bezahlt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 43 a 56 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 53 a 53⅝ Rt. ab Kahn bz., schwimmend 1 Ladung weiß. bunt. poln. 53 Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 32⅞ a 33¼ Rt. nach Qual., 82/83pfd. 33½ Rt. ab Bahn bz., 84/85pfd. 33½ a 33⅝ Rt. ab Bassin bz., 1 Lad. 83pfd. 33⅜ Rt. bz., 1 Lad. 81/82pfd. 33½ Rt. bz., Frühjahr 32⅞ a 33¼ a 33 Rt. bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 33¾ a 33½ a 33⅝ bz. u. Br., 33½ Gd., Juni-Juli 35¼ a a 35½ a 35¼ bz., Br. u. Gd., Juli-August 36⅝ a 36⅞ a 36½ bz., August-Septbr. 37 bz., Septbr.-Oktbr. 37¾ a 38 a 37¾ bz. u. Gd., 38 Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 26 a 32 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21½ a 23 Rt. nach Qualität, Frühjahr 22 a 22⅛ Rt. bz., Mai-Juni 22⅛ a 22¼ bz., Juni-Juli 22¾ bz., Juli-August 23½ bz., Septbr.-Oktbr. 24½ Br., 24 Gd.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 86 a 88 Rt., Winterrübsen 83 a 85 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅜ a 11½ Rt. bz., April 11½ a $11\frac{13}{24}$ a 11 bz. u. Gd., $11\frac{13}{24}$ Br., April-Mai do., Mai-Juni $11\frac{7}{12}$ a 11⅝ a 11⅝ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 11⅚ bz., Juli-August 12 bz., Aug.-Septbr. 12⅙ bz., Septbr.-Oktbr. 12¼ a 12⅓ a 12¼ bz. u. Gd., 12⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 12⅓ a $12\frac{5}{12}$ a 12¼ bz.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß $14\frac{7}{24}$ Rt. bz., April 14¼ a 14⅜ a $14\frac{7}{24}$ bz. u. Br., 14¼ Gd., April-Mai do., Mai-Juni 14½ a $14\frac{7}{12}$ a 14½ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $14\frac{11}{12}$ a $15\frac{1}{24}$ a 15 bz. u. Br., $14\frac{11}{12}$ Gd., Juli-August 15⅓ a $15\frac{5}{12}$ a 15⅓ bz., Br. u. Gd., Aug.-Septbr. 15⅔ a $15\frac{7}{12}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $15\frac{11}{12}$ a 15⅚ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 15½ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a $3\frac{5}{12}$, 0. u. 1. 3⅓ a $3\frac{1}{12}$ Rt., Roggenmehl 0. 2⅚ a $2\frac{5}{12}$, 0. und 1. 2⅔ a 2 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 7. April. Wetter: Nach Schneefall früh — 3° R. Mittags etwas bewölkt. Temperatur: + 2° R. Wind: NO.

Weizen etwas höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 46—51½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 51½ bz., Mai-Juni 52½ bz. u. Br., Juni-Juli 53½, ¾, 54 bz., 54 Br., Juli-August 54¾, 55 bz. u. Br., 85pfd. 56 bz., Septbr.-Oktbr. 56¾ bz. u. Br.

Roggen unverändert, p. 2000pfd. loko 31—32 Rt. bz., Frühjahr 31¾ bz., Mai-Juni 32½, ¼ bz., ½ Br., ¼ Gd., Juni-Juli 33¾ Br., ½ Gd., Juli-August 35 bz.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl fest, loko 11⅓ Rt. bz., kurze Lieferung u. April-Mai $11\frac{1}{12}$ bz., April-Mai 11¼, ⅙ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. $11\frac{11}{12}$, $\frac{23}{24}$ bz., 12 Br.

Spiritus fest, loko ohne Faß 13¾ Rt. bz., Frühjahr 13⅞ bz. u. Br., Mai-Juni 14 Br. u. Gd., Juni-Juli 14⅓ bz. u. Br., Juli-August 14⅝ Gd., ¾ Br., August-Septbr. $15\frac{1}{12}$ bz.

Leinöl loko inkl. Faß 14¼ Rt. bz. u. Br., April 13⅞ bz., 14¼ Br., April-Mai 14, 14⅛ bz.

Thymothee 6⅛ Rt. bz.

Hering, Ihlen 7½ Rt. transf. bz.

Aktien. Germania 103½ bz. u. Gd. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 7. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe fest, ordin. 9½—10⅔, mittle 11¼—12½, feine 12¾—13¼, hochfeine 13½—13⅝ Rt. Kleesaat, weiße unverändert, ordin. 10—12, mittle 13—15, feine 15⅛—16, hochfeine 16½—17 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) behauptet, gekündigt 1000 Ctr., p. April u. April-Mai 31½ bz. u. Gd., Mai-Juni 32¼—⅛ bz., Juni-Juli 33¼—⅛ bz., Juli-August 34⅛ bz.

Weizen p. April 47 Br.

Gerste p. April 33 Br.

Hafer p. April und April-Mai 36 Br. u. Gd., abgel. Künd.-Schein in Auktion 35¾ bz., ferner 500 Ctr. à 34¾ bz.

Raps p. April 92½ Br.

Rüböl wenig verändert, loko $10\frac{11}{12}$ Br., p. April u. April-Mai 10⅚ Gd., Mai-Juni 11 bz. u. Gd., $11\frac{1}{12}$ Br., Juni-Juli 11⅓ bz., Septbr.-Oktbr. $11\frac{11}{12}$—$11\frac{23}{24}$ bz.

Spiritus wenig verändert, gekündigt 3000 Quart, loko 13⅔ Gd., 13⅚ Br., p. April u. April-Mai 13¾ bz., Mai-Juni $13\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Juni-Juli 14⅓ bz., Juli-August $14\frac{11}{12}$ bz.

Zink 6 Rt. 12½ Sgr. bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 7. April. Weizen 50—52 Thlr., Roggen 34—36 Thlr., Gerste 31—33 Thlr., Hafer 24—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare höher, Termine zu den erhöhten Preisen ohne Kauflust. Loko 14⅔ Thlr., pr. April 14¾ Thlr., pr. Mai 15 Thlr. ohne Faß; April, April—Mai $14\frac{7}{12}$, ⅔ Thlr., Mai—Juni 14¾ Thlr., Juni—Juli 15¼ Thlr., Juli—August 15½ Thlr., August bis Septbr. 15¾ Thlr., Septbr.—Oktbr. 16 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅙ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus fest, loko 14⅝ Thlr., pr. April—Mai 14⅝ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 7. April. Wind: NO. Witterung: rauh. Morgens 4° Kälte. Mittags klar bei 3° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Kocherbsen 26—28 Thlr. — Futtererbsen 24—26 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 7. April. Getreidemarkt. Weizen loko fester, Versandfrage. Roggen loko fest, ab Königsberg Frühjahr 52½ offerirt, 52 bezahlt; ab Danzig 51 offerirt. Oel ruhig, Anfangs begehrt, Mai 25⅝—25¼, Oktober 26⅝—26¼.

Liverpool, 7. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz; Preise unverändert.

Middling Georgia 26¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19½, Fair Bengal 15, Middling fair Bengal 13¾, Middling Bengal 12, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde 12½—12¼, China 17.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. April 1864 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 4 Zoll.
„ „ 8. „ „ „ „ „ 4 „ 5 „

Telegramm.

Gravenstein, Freitag 8. April 11¾ Uhr. Die zweite Parallele ist vollständig fertig. — Verlust zwei Mann vom 35. Infanterie-Regiment; sieben Mann von der Garde blessirt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. April 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅞ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105½ bz	
do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
do. 54, 55, 58, 59	4½	99¾ bz	[1864]
do. 1856	4½	99¾ G	[99½ bz]
do. 1853	4	95½ G	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	124 bz	[95½ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90 bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	88¾ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	99¼ G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	
do. do	3½	88⅜ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103⅛ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	90 bz	
Märkische	4	99¾ bz	
Ostpreußische	3½	84½ G	
do.	4	93⅝ bz	
Pommersche	3½	89 bz	
do. neue	4	99⅜ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94½ bz	
Schlesische	3½	93¼ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84 B	
do.	4	93¾ bz	
do. neue	4	91⅞ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¾ bz	
Pommersche	4	97⅜ bz	
Posensche	4	95⅜ B	
Preußische	4	97⅔ bz	
Rhein.-Westf.	4	97⅜ bz	
Sächsische	4	98 bz	
Schlesische	4	99¼ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63 bz
do. National-Anl.	5	69½-⅝ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	80 etw bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	72½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	82¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	54⅞ bz
Italienische Anleihe	5	66⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	80¼ G
6. do.	5	93½ bz
Englische Anl.	5	90½ G
N. Russ. Egl. Anl	3	55¼ bz
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	89 bz
Poln. Schatz-O.	4	77 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90 G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	77½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	87 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	103 G
Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅞ G (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120 bz
Berl. Handels-Ges.	4	109 etw bz u G
Braunschwg. Bank-	4	74½ B
Bremer do.	4	106 G
Coburger Kredit-do.	4	89¾ G
Danzig. Priv. Bk.	4	103 B
Darmstädter Kred.	4	86½ B
do. Zettel-Bank	4	98¾ B
Dessauer Kredit-B.	4	5⅝ B
Dessauer Landesbk.	4	29¼ bz
Disk. Komm. Anth.	4	100 bz
Genfer Kreditbank	4	48⅞ Post bz
Geraer Bank	4	98 G
Gothaer Privat do.	4	93 B
Hannoversche do.	4	97½ etw bz u G
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	75½ G
Luxemburger Bank	4	103 etw bz
Magdeb. Privatbk.	4	95 G
Meininger Kreditbk.	4	97½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	35¾ G
Norddeutsche do.	4	105½ G
Oestr. Kredit- do.	4	80⅝-⅜ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93⅛ bz
Posener Prov. Bank	4	96½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	131¾ etw bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106¾ etw bz
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 B
Schles. Bankverein	4	103½ etw bz u G
Thüring. Bank	4	71½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 G
Weimar. Bank	4	90 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89¼ G
do. II. Em.	4	89 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	69 bz
do. II. Em.	5	69½ G
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81 B
do. Lit. B.	3½	81 B
do. IV. Ser.	4½	97¼ G V. 96½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90½ bz
do. II. Ser.	4½	97¼ G
Berlin-Anhalt	4	97¼ G
do.	4½	100⅜ G
Berlin-Hamburg	4	99⅞ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	96½ B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	95 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ bz
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	94¼ G
do. III. Em.	4	91½ bz
do.	4½	99⅜ bz
do. IV. Em.	4	90¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89½ G
do. III. Em.	4½	95½ G
Magdeb. Halberst.	4½	102 B
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	87 bz
Niederschles. Märk.	4	95½ G
do. conv.	4	95½ G
do. conv. III. Ser.	4	93½ G
do. IV. Ser.	4½	100 G
Niederschl. Zweigb.	5	101 G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95 bz
do. Litt. E.	3½	82¼ B
do. Litt. F.	4½	100¼ G
Oestr. Französ. St.	3	254 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251½ bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ B
do. v. Staat garant.	3½	85 bz
do. Prior. Obl.	4½	97¼ bz
do. 1862	4½	96½ B
do. v. Staat garant.	4½	99½ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98¼ bz
do. II. Em.	4½	98¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	98¾ G
do. III. Em.	4½	98¾ G
Thüringer	4	97½ B
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	97½ B
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	95½ bz
Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	108 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	112¼-¾ G
Berlin-Anhalt	4	169 bz
Berlin-Hamburg	4	138 G
Berl. Potsd. Magd.	4	196 G
Berlin-Stettin	4	143 bz
Böhm. Westbahn	5	67⅜ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	128 bz
Brieg-Neiße	4	84½ bz
Cöln-Minden	3½	181 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	60½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	90½ G
do. do.	5	95 bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	143¼ bz
Magdeb. Halberst.	4	289½ G
Magdeb. Leipzig	4	249 G
Magdeb. Wittenb.	3	69⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	125 B
Mecklenburger	4	68¾ bz u B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	95¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	65 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	62 bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	155¼ bz B.
Oest. Franz. Staat.	5	110¼ bz u G (141½ bz
Oest. sdl. St B (Lom)	5	145 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	68¼ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	99⅞ G
do. Stamm-Pr.	4	106 G
Rhein-Nahebahn	4	26⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	101 B
Russ. Eisenbahnen	5	105 (78⅜ %) bz u B
Stargard-Posen	3½	100½ B
Thüringer	4	123 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{5}{12}$ B
Gold-Kronen	—	9. 7 B
Louisd'or	—	110⅛ G
Sovereigns	—	6. 21¾ B
Napoleonsd'or	—	5. 10 G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459½ bz u G
Dollars	—	1 11⅞ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{11}{12}$ bz
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{11}{12}$ bz
Oestr. Banknoten	—	86 bz
Poln. Bankbillets	—	84⅜ bz
Russische do.	—	84½-¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	140 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	99½ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	101¾ bz
Minerva, Brgw. A.	5	26½ G
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	345 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 7. April.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142⅞ bz
do. 2 M.	5	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅝ bz
do. do. 2 M.	4	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 19½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5½	$79\frac{7}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86⅛ bz
do. do. 2 M.	5	85½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	93½ bz
do. do. 3 M.	5	93 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84⅜ bz

Das Geschäft war außerordentlich eingeschränkt, nur in östreichischen Kredit-Aktien und Loosen war der Umsatz nicht ohne Ausdehnung.

Breslau, 7. April. Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung, wurde jedoch im ferneren Verlaufe des Geschäftes durch Gewinn-Realisationen und Fix-Offerten merklich flauer und schloß mit niedrigen Kursen.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 80⅜-80 bz. u. B. Oestr. Loose 1860 82½-81⅞ bz. dito 1864 55 B. Schles. Bankverein 103½ bz. u. B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 128¾ bz. dito Prior.-Oblig. 95⅞ Br. dito Prior.-Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 91¼ B. Neiße-Brieger 83 Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. $155\frac{5}{12}$-¼ bz. dito Lit. B. 142 B. dito Prior.-Oblig. 95⅜ B. dito Prior.-Oblig. 100¾ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82½ B. Oppeln-Tarnowitzer 68⅜-68 bz. Kosel-Oderberger 61¼-60¼ bz. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 7. April. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Die Börse schloß stille.

5% Metalliques 73, 10. 4½ % Metalliques 64, 50. 1854er Loose 92, 00. Bankaktien 772, 00. Nordbahn 181, 30. National-Anlehen 80, 75. Kredit-Aktien 187, 70. St. Eisenb. Aktien-Cert. 192, 00. London 115, 75. Hamburg 87, 30. Paris 46, 00. Böhmische Westbahn 156, 50. Kreditloose 127, 50. 1860r Loose 96, 00. Lombard. Eisenbahn 250, 00.

Frankfurt a. M., Donnerstag 7. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs fest, dann etwas matter. Schluß fest.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105¼. Ludwigshafen-Bexbach 144¼. Berliner Wechsel $105\frac{3}{16}$. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93¾. Wiener Wechsel 100¼. Darmstädter Bankakt. 216. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Kreditaktien 97¾. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49⅞. 1% Spanier 45⅞. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 55⅞. Badische Loose 52⅞. 5% Metalliques 61. 4½% Metalliques 53⅞. 1854r Loose 76¼. Oestr. National-Anlehen 67⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 770. Oestr. Kreditaktien 187½. Oestr. Elisabethbahn 111½. Rhein-Nahebahn 27¾. Hess. Ludwigsb. 129¼. Neueste östr. Anl. 82. 1864er Loose 96½. Böhmische Westbahn 66¾. Finnländische Anleihe 88½.

Hamburg, Donnerstag 7. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Im Allgemeinen unverändert. — Wetter frisch.

Schlußkurse. National-Anleihe 68¾. Oestr. Kreditaktien 79. Oestr. 1860er Loose 81. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 44. Mexikaner 43½. Vereinsbank 104½. Norddeutsche Bank 106⅞. Rheinische Bahn 98⅞. Nordbahn 61¼. Finnländ. Anleihe 87. Diskonto 3¾.

Paris, Donnerstag 7. April, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse eröffnete in matter Haltung und wurde später fester. Die 3% begann zu 66, 05, wich auf 66, 00, und schloß in fester Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91⅞ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 10. 4½ % Rente —. Italienische 5% Rente 67, 70. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45⅞. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 420, 00. Credit mobilier-Aktien 1047, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 550, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen,